

Erstklassig billig  
zusamm. mit Monatsheft  
der Sozial- und Arbeiter-Zeitung.

Abonnementpreis  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 1.60 Pf.  
jährlich 4.80 Pf. inkl. Post- und  
1.00 Mk. zähl. Verlagsz.

Die Neue Welt  
(Wochenblatt) kostet  
durch die Post monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Nr. 447  
Erlangen-Strasse  
Vollständl. Verlagsz.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr  
besteht für die 6 ersten  
Zeilen je nach Raum  
30 Pf. für Wochen-  
post- und Monatshefte  
(Anzeigen-Preise 10 Pf.)  
für den Rest 20 Pf. je  
Zeile bis 200 Zeilen.  
Für die 1. Seite  
10 Pf. für die 2. Seite  
5 Pf. für die 3. Seite  
3 Pf. für die 4. Seite  
2 Pf. für die 5. Seite  
1 Pf. für die 6. Seite  
1 Pf. für die 7. Seite  
1 Pf. für die 8. Seite  
1 Pf. für die 9. Seite  
1 Pf. für die 10. Seite  
1 Pf. für die 11. Seite  
1 Pf. für die 12. Seite  
1 Pf. für die 13. Seite  
1 Pf. für die 14. Seite  
1 Pf. für die 15. Seite  
1 Pf. für die 16. Seite  
1 Pf. für die 17. Seite  
1 Pf. für die 18. Seite  
1 Pf. für die 19. Seite  
1 Pf. für die 20. Seite

Interests  
für die 1. Seite  
10 Pf. für die 2. Seite  
5 Pf. für die 3. Seite  
3 Pf. für die 4. Seite  
2 Pf. für die 5. Seite  
1 Pf. für die 6. Seite  
1 Pf. für die 7. Seite  
1 Pf. für die 8. Seite  
1 Pf. für die 9. Seite  
1 Pf. für die 10. Seite  
1 Pf. für die 11. Seite  
1 Pf. für die 12. Seite  
1 Pf. für die 13. Seite  
1 Pf. für die 14. Seite  
1 Pf. für die 15. Seite  
1 Pf. für die 16. Seite  
1 Pf. für die 17. Seite  
1 Pf. für die 18. Seite  
1 Pf. für die 19. Seite  
1 Pf. für die 20. Seite

Einsetzen in die  
Postzeitung.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebena, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.  
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Das rote Lohz.

Unter dieser Überschrift brachte vor einiger Zeit die „Sozialdemokratische Zeitung und Arbeiter-Zeitung“ in der ersten Nummer ihres lokalen Blattes „Zum Kampf“ einen Artikel, der die Bewegung in Loz o b a behandelt. Der Artikel lautete mit Aufstellung einiger Wiederholungen:

Dem Sozialismus, der dem „Proletariat“ propagiert wurde, gelang es, eine glänzende erste Bewegung in Warschau hervorzurufen; auf Lohz haben sich die ersten Schritte getan. Erst als der Herrschaft der Arbeiterbewegung, die erste Organisation mit sozialdemokratischem Charakter, 1889 eine umfangreichere Tätigkeit erlaubte, setzte auch in Loz eine starke Arbeiterbewegung ein. Als im Frühling 1891 die erste sogenannte „Kampfkasse“, nach dem Muster der Warschauer allgemeinen Streikfasse gegründet wurde und der unerschöpfliche Lohn der mit einigen anderen Genossen durch Proklamationen und in Verammlungen die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Kapital ansehnlich machte, brach schon nach einigen Monaten in Loz ein wahres Streikfever aus. Die ausgeübte Waffe erwachte zum ersten Male aus ihrer Schlaflosigkeit zum Leben und bewegte sich mit überstürzender Schnelligkeit. 1892 legte mehr als 60 000 Arbeiter die Arbeit nieder und beschloßen, den Kampf eine Woche lang zu führen, um die Erfüllung ihrer Forderungen: sofortige Einführung des Achtstundentages, zu erzwingen. Dieser erste allgemeine Streik endete mit einem Massenmord, bei dem die tschechischen Beamten des Generalgouverneurs von Warschau, Surz: Die Waffens nichtigen an- aufgeführt wurde. Und die tschechischen Helfer hatten nicht; auf den Straßen von Loz floß zum ersten Male das Blut der Arbeiter im Kampfe um die Befreiung des Proletariats. Nach diesem durch brutale Gewalt unterdrückten ersten Ausstand erlaubte die Bewegung, der Hoff gegen Kapital und Jarkismus, der unter den Arbeitern nach dem Lohz Blutbad erwachte, nahm terroristische Formen an. Der glühende Wunsch nach Rache erfüllte die Herzen der Arbeiter und drängte sie zu der Tat, die psychologisch verständlich, aber

politisch unrichtig ist: Einzelne Attentate auf die am meisten verhassten Feindlichen. Die Bombe, die im Sommer 1893 gegen den Baron Kravitz geworfen wurde, verursachte einen nur minimalen Schaden. Die Wunde des Hauses erhielt einen Stich, aber die Arbeitermasse wurde durch solche Attentate dem Klassenkampf entzogen.

Für lange Jahre bestimmte Lohz, und jeder Versuch, es aufzurichten, erwies sich als erfolglos. Das Proletariat schien in einem dumpfen Schlaf verfallen zu sein, aus dem es so gar die beständigen Zusammenstöße in Warschau nicht werden konnten.

Erst 1900 beginnt eine neue Bewegung unter den Arbeitern in Loz; langsam nur und allmählich rückt sie vorwärts. Aber dann kam der japanische Krieg mit Japan, jener Vorkämpfer des Revolutionskampfes. Er rüttelte das Proletariat zu neuem Kampfe auf. Die industrielle Krise, die allgemeine Arbeitslosigkeit und das entsetzliche Elend, das an furchtbarsten Lohz erfasste, waren ein tiefer Wirkung. In der Nacht, in deren Straßen man schon im Herbst 1904 mehrere Revolutionen vor Hunger ohnmächtig gefunden hatte, auf deren Pfadern sich in der Abenddämmerung Familien-Mütter und Mädchen von zwölf Jahren für ein paar Groschen veräußerten, finden unter sozialdemokratischer Führung Demonstrationen von Hunderttausenden statt, wie sie noch kein Land gesehen hat. Die Arbeiterkraft der Großindustrie rauft sich plötzlich in beispiellosen Beweisen von Tapferkeit und Heroismus auf. Vor ein paar Jahren noch fast unbeweglich, schreit sie jetzt mit eigener Energie und feuriger Begeisterung vorwärts; Lohz reagiert sofort auf alle Signale der Revolution aus Petersburg und Warschau.

Im Loz werden am schnellsten und erfolgreichsten die Klassenkämpfe durchgeführt. Und endlich im Juni 1905 geht Lohz zu Straßenkämpfen über. Die ersten Paraden im Loz werden auf den Straßen in Lohz organisiert und das Loz Proletariat erweist sich im Revolutionskampf unverwundliche Vorkämpfer. Alle Brutalitäten, denen Lohz durch die tschechischen Schergen ausgelehrt wird, sind nicht imstande, den Kampf wie vor zehn Jahren im Loz zu erlösen.

Heute sind wir in fieberhaftem Arbeit für Verwirklichung und Organisation der Bewegung begriffen. Lohz geht Warschau in der Energie der Agitation und Einzelkämpfe des politischen Kampfes voran. Lohz ist heute der Mittelpunkt der Sozialdemokratie, es enthält noch eine ungeheure Kraft, die eine anernemliche Größe für die Saaten der Sozialdemokratie verheißt. Lohz ist das künftige polnische Hamburg — die rote Hochburg der Sozialdemokratie, die stärkste Basis ihrer Organisation — materiell und moralisch. Viele belandete und anscheinend fruchtbarste Betätigung des Loz Proletariats ist seine Zukunftsrechnung. Lohz ist das Zentrum unserer Großindustrie und dadurch die Stadt mit scharf ausgeprägten Klassenbeziehungen, die Stadt mit der größten Anhängerschaft von Glend auf der Seite der Arbeit und von Wohlstand auf der

Seite der Ausbeutung, der allererste Typus der kapitalistischen Entwicklung Polens. Der Jarkismus, der den Kapitalismus und die Bourgeoisie in Polen systematisch heranzog, erbaute mit ihrer Hilfe Polen an Ruhm und zu Letzt und jede Opposition des Wobels schon im Reime zu erlösen. Als sich in Warschau die Edelsteine und das Kleinbürgertum zum ersten Gebrauch-Auffstand im Jahre 1831 vorbereiteten, war in Lohz bereits die kapitalistische Warenproduktion für Ruhm und hoch entwickelt und das Zeichen der Unabhängigkeit Polens geworben; es wachte den starken baumwollenen Knoten zwischen Warschau und Polen.

In Lohz ist die Bourgeoisie der reinste Typus jener polnischen Bourgeoisie, die sich die zäheste Feinde durch jahre-hundertlanges Bemühen erzeugt hat. Vorgesetzt von jeden Volkstradition, von Juden, Deutschen und verschiedenen anderen Völkern, kennt sie nichts anderes als das Geschäft. Der tschechischen Bourgeoisie fehlt es an der Ehrlichkeit, wie in Warschau mit der Straße von der Volksgemeinschaft im Trüben zu stehen. In Lohz fehlt das tschechische Kleinbürgertum, das heute der Boden für die „Anarcho-Demokrat“ (die polnische national-demokratische Partei) mit ihren demagogischen, kerisalen, reaktionären Tendenzen ist.

In Lohz fühlt das aus verschiedenen Nationalitäten zusammengebaute Proletariat schon im täglichen Leben die ganze Kraft der sozialdemokratischen Prinzipien, die ihm sagen, daß die Arbeiter, ob Juden oder Christen, Polen oder Deutsche, eine Klasse der Ausbeutenden bilden, als Gegenpol zu dem brutalen Haufen der Ausbeutenden mußte sich unter dem Einfluß der Sozialdemokratie eine internationale, revolutionäre Arme bilden.

In Lohz empfindet das Proletariat aus der ganzen Agitation und Geschichte der industriellen Entwicklung die Wichtigkeit des Programms und der Tatkraft der Sozialdemokratie, die auf die Selbstarbeit mit dem russischen Proletariat hinweist, zum gemeinsamen Kampfe mit ihm zum Umsturz der tschechischen Herrschaft, die wie ein Vater und Schöpfer des Loz Kapitalismus beherrscht, im Kampfe gegen die tschechische Herrschaft, keine Waffen zu sparen.“ Das Loz Proletariat ist heute, eine der hervorragendsten Positionen in der Arbeiterbewegung, des ganzen Reiches einnehmen; unter dem roten Banner der „Sozialdemokratische Zeitung und Arbeiter-Zeitung“ wird Lohz unerschütterlich im Kampfe für die Befreiung des Proletariats in Polen und in ganz Rußland weiterkämpfen — bis zum Siege.

## Lagergeschichte.

Halle a. S., 15. März 1906.

### Der Reichstag

Hielt am Mittwoch Schwerin ab. Erster Punkt der Tagesordnung war ein Antrag der freiwirtschaftlichen Fraktionen auf reichsgesetzliche Befreiung der landesgesetzlichen Beschränkungen des

## Waterloo.

Erzählung von Erdmann-Chatrain.

Es waren die ersten Gefangenen, die uns der Westwall von 23. April zurückgab; nun nun an lassen wir sie täglich bis zum Tode hinhinbringen. Dies erweist sich wahrscheinlich die Tagesmüde verpöppelt, um Frankreich über wiederzufahren.

Als sie am Ende der Gasse ankamen, sahen sie, daß die Volksmasse noch sehr weit nach dem Arsenale zu reichte; um die Leute nicht noch mehr zu töten, traten sie in die Verriegelung des Ausfallsportes und ließen sich auf die feuchte Schwärze, ihre kleinen Hälte neuten sich auf die Erde legend, und warteten auf den Abzug der Projektion. Sie fehlten von weit her und wußten kaum, was bei uns vorgegangen war.

Unglücklicherweise hatten die Polonisten aus dem Schwärze, der lange Horn, Zapfen Woller, der Wollkammer Nicolas Godart, der Dausierer Binacle, — den man desist, daß er den Straußfänger, zum Bürgermeister gemacht hätte, — alle diese Schwärze erwiderte, noch andere, die nach dem Orden mit der Aile trugten, als ob die Aile sie hätte besser machen können, — unglücklicherweise hatten die würdigen Vertreter dieser schändlichen Klasse, die die Wälder nur für entsetzliche Tötungsbühnen hält, schon von fern oben am Himmel die alte tschechische Fatale erwiderte, und jeder dachte: „Das ist eine Gelegenheit zu zeigen, daß wir die wahren Stützen des Jarkismus und des Militarismus sind.“

Die Leute zurückdrängend machten sie sich bis zu den Soldaten Wab. Binacle, den Hals in einer tiefen, schwarzen Wunde, einen Transfektor von der Länge einer Elle an seinem Dute, seinen Bombenfragen zwei Minuten bis die Augen und mit der ersten Wunde eines Wundten, der ihn das Unrecht eines tschechischen Mannes geben will, langte zurück an. Da er alte Soldat mit den drei Dienstabzeichen schon von weitem bemerkte hatte, daß ihm diese Leute drüben, die heute er noch höher, um zu sehen, was das zu bedeuten hätte.

„Guten Sie nicht so sehr,“ sagte er, „wir haben nicht die Weltgewalt, um aus dem Staube zu machen... Können Sie hören, was will man von uns?“  
Alein Binacle hätte durchgeh, eine so schöne Gelegenheit zu verlieren, seinen Eifer für Ludwig XVIII. zu zeigen. Inhalt ihm zu antworten, warf er ihm durch die Luft ein Schloß in das Gesicht den Tschad von Kopie und es:

„Hinter die Kolarde!“  
Natürlich wollte sich der entrüstete Beteran verteidigen, aber die Polonisten, Wänner wie Arbeiter, krümmten in Warte herbei: sie schürten sich über die Soldaten, warren sie nieder, stießen ihnen die Kolarden und Spunneten ab und traten sie ohne Scham noch Mittel mit den Füßen. Der arme Alte richtete sich mehrmals empor und rief mit einer Stimme, die Dr das Herz zerrissen hätte:  
„Ach, Ihr feiges Gekind!... Wie, Ihr seid Franzosen!... Ach, Ihr Kanakellen!“

Und jedesmal erhielt er neue Schläge. Schließlich ließ man sie in diesem Winkel, ganz voller Blut und mit zerbrochenen Kleidern, liegen, und als der Herr Kommandant de la Palasterte angekommen war, befahl er sie nach der Wache zu führen.

Hätte ich hinaufgehen können, so wäre ich, ohne an Katharine, die Zante Grebel und Herrn Goulden zu denken, fähig gewesen, ihnen zu Hilfe zu kommen, und die Polonisten würden mich ebenso wie sie bald tot geschlagen haben. Doch heute erfüllt mich Schauder, wenn ich daran denke. Zum Glück ist die Mauer bei dem Ausfallsporte höher als zwanzig Fuß, und als ich sah, daß man sie ganz mit Blut bestreut hatte, wie eine als ich schändliche Tat sah, begann ich nach dem Arsenale fortzuweichen und langte zu Hause so spät an, daß Vater Goulden rief:  
„Joseph, hat man Dich in dem Gedränge etwas sehr gedrückt?“

„Nein, Herr Goulden, nein,“ erwiderte ich, „aber ich habe etwas Gräßliches mit angesehen.“

Und ich begann zu weinen, während ich ihm das, was ich gesehen hätte, erzählte. Er ging, die Hände auf dem Rücken, auf und ab, und blies von Zeit zu Zeit, um mich anzuhören, mit tiefen Seufzern und zusammengepreßten Lippen.

„Joseph,“ fragte er mich, „haben diese Leute etwas getan?“

„Nein, Herr Goulden.“

„Es ist unmöglich!... Diese Menschen haben schuld sein müssen an einer solchen Behandlung... Was Teufel, wir sind doch keine Wilder! Selbst die Polonisten müssen andere Gründe als die bloße Kolarde haben!“  
Er war nicht imstande, mich zu glauben; erst als er alles zweimal ausführlich erzählt hatte, sagte er endlich zu mir:  
„Was gut, ich glaube dir.“  
Da, da ich alles unter dem Namen Angen angetragen hat, gläubte ich Dir. Und es ist ein größeres Unglück als Du meinst, Joseph. Wenn dies so fort-

geht, wenn man all diesen Schelmen nicht einen festen Raum anweist, wenn diese Pincate die Oberhand behalten dürfen, dann werden die tschechischen Leute die Augen aufreihen müssen.“

Er sagte nichts mehr, denn da die Projektion zu Ende war, fehlten Katharine und die Zante Grebel zurück.

Wir aßen zusammen; die Zante war sehr feilschig, und Katharine ebenfalls; aber das Vergnügen, welches ich empfand, sie zu sehen, hinderte mich nicht, etwas auf dem Herzen zu behalten. Herr Goulden war sehr nachdenklich.

Endlich bei Einbruch der Nacht begleitete ich Katharine und die Zante bis nach Montette zurück, und nachdem wir uns dort gefühlt hatten, umhüllte ich ihnen guten Abend. Es konnte wohl ihr sein, ich hebrte augenblicklich zurück. Herr Goulden war ausgegangen, um nach seiner sonntäglichen Gewohnheit in der Brauerei zum „Wilden Mann“ die Zeitung zu lesen. Ich legte mich zu Bett. Gegen zehn Uhr lehrte er lehren, und er er noch mehr Licht auf dem neuen Lichte brachten, machte er die Türe auf und sagte zu mir:

„Es scheint, Joseph, als ob man liberaler Projektionen veranlassen; man leßt nur davon in der Zeitung.“

Auch erzählte er mir, daß achtzigtausend Gefangene zurückkehren sollten, was für das Waterland glänzend wäre.

Am folgenden Tage mußten die Wärrn in der Stadt wieder aufgegangen werden. Herr Goulden, der sein Alter vorstufte, hatte mir dieses Geschick angetragen, und ich machte mich schon früh auf den Weg. Ein ziemlich heftiger Wind hatte während der Nacht das Staub gegen die Wärrn getrieben; ein jeder hatte von den Wärrn-Wärrn sein Eigentum wieder ab, der eine seine Leuchter, der andere seine Wärrnblätter. Dieser Wärrn machte mich traurig und ich dachte: „Jetzt, wo sie ihre Leuchter erhalten haben, müssen sie zufrieden sein.“  
Kaum lehrte der Staub den Weg an, dann wußte alles gut sein; aber wenn diese Leute wärrn, und mit Befehlgängen unterhalten zu können, so treten sie sich. Zur Zeit des Kaisers waren die Wärrn aber allerdings nach Rußland oder Spanien; die Wärrn lehren die Jugend wenigstens nicht verdammen. Ich mußte wohl wissen, wozu der Frieden dient, wenn nicht zum Verrotten.“

(Fortsetzung folgt.)



Staat ein Drittel der Beiträge erheben, die von den Mitgliedern der Arbeiterkassen gezahlt werden, jedoch ist die Summe des Staatszuschusses für diese Zwecke auf ein Maximum von 250 000 Kronen festgelegt. Die Kommunen können ohne Genehmigung der höheren Behörden ein Geschäft des Mitgliederbeitrages aufheben, so daß also, sofern der Staatszuschuss ausreicht, die Hälfte der Beitragssumme der Versicherer aus öffentlichen Mitteln aufgebracht wird.

## Zur Revolution in Rußland.

Neue Sturmzeichen? Aus Moskau wird gemeldet: Wegen erregter Stimmung unter den Eisenbahngestellten wird der Nikola-Bahnhof militärisch besetzt.

Aus Petersburg liegen folgende vielsagende Meldungen vor: Der Kommandeur des Gardemarienerkorps hat angeordnet, daß Eisenbahngendarmerte die Postzüge begleitet.

In Tmes ist der Befehl erlassen, das dortige Dragonerregiment mit Artillerie nach Moskau zu entsenden.

**Obstruktion der Eisenbahnen.** Die Arbeiter der Warschauer Eisenbahnlinie haben eine auf alle Gabeln dieses Unternehmens sich ausdehnende Obstruktion eingeleitet. In der Spitze dieser Bewegung steht der neugewählte sozialdemokratische Eisenbahnerverband für Polen und Litauen. Hervorgehoben wurde diese Obstruktion dadurch, daß die Eisenbahndirektion sich einflage, gewisse Forderungen der Arbeiter bezüglich deren Pensionen zu erfüllen. Die Obstruktion äußert sich darin, daß die Arbeiter mit vollständiger Arbeitslosigkeit alle umständlichen komplizierten Vorarbeiten der Vermoehung vollständig genau verrichten. Diese „Arbeitslosigkeit“ hat eine ungeheure Desorganisation des Betriebes zur Folge.

**Antisemitische Exzesse durch die Behörden.** Nach einer Meldung der Times aus Petersburg erregt die Verhaftung einer antisemitischen Broschüre in der Hauptstadt allgemeine Entrüstung. Diese Broschüre in der Hauptstadt soll auf sämtliche Juden in Rußland zu ermahnen, weil die Juden alle Unglück, welches Rußland erlitten hat, verursacht haben sollen. Das ist in und für sich nichts neues. Viele solche Broschüren sind in Rußland bereits geschrieben und veröffentlicht worden. In diesem Falle aber zeichnet sich die Petersburger Polizeidirektion als Verleger der Broschüre. Außerdem trägt die Broschüre den Stempel der Zensur. Die Broschüre greift den Ministerpräsidenten Witte heftig an, indem sie ihn als den Führer einer jüdischen Verschwörung bezeichnet, welche Rußland zugrunde richten soll. Der Verband des russischen Volkes, welcher die Broschüre systematisch verbreitet, organisiert eine antisemitische „Armee“, um die Juden auszurotten. Die Teilnehmer dieser Motte erhalten Revolver und andere Waffen von dem Verbande.

**Ein Mordurteil.** In Riga wurde der deutsche Staatsangehörige Johann Son, der vor Verhängung des Kriegszustandes in Livland einem Schutzmännchen den Säbel fortnahm, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

## Kriegsgericht des 8. Divisions.

Salle, 14. März.

**Vom deutschen nationalem Viehhändler.** Eine recht erhebliche Schamererei auf dem Gebiete des Viehhandels entfaltete sich in den letzten Tagen des Februar, der behauptet wurde, am 21. Oktober vor 34 bei der Staatsanwaltschaft Halle den Viehhändler Moses in Giesleben wider besseres Wissen des Betruges beschuldigt zu haben. Der Angeklagte ist der Sohn eines Landwirts und im Jahre 1890 in den Militärdienst getreten. Er hat sich dort gut geführt und ist schließlich vom Infanterie-Regiment Nr. 83 nach Giesleben als Stellvertreter abkommandiert worden. Es ist verheiratet und wohnt im Hause des Viehhändlers Moses. Der Angeklagte ist der Sohn eines Landwirts und im Jahre 1890 in den Militärdienst getreten. Er hat sich dort gut geführt und ist schließlich vom Infanterie-Regiment Nr. 83 nach Giesleben als Stellvertreter abkommandiert worden. Es ist verheiratet und wohnt im Hause des Viehhändlers Moses. Der Angeklagte ist der Sohn eines Landwirts und im Jahre 1890 in den Militärdienst getreten. Er hat sich dort gut geführt und ist schließlich vom Infanterie-Regiment Nr. 83 nach Giesleben als Stellvertreter abkommandiert worden. Es ist verheiratet und wohnt im Hause des Viehhändlers Moses.

Der Zeuge, Stallführer Bernung, schilderte in recht drastischer Weise, wie Maxarier und Viehhändler in trauriger Gemeinschaft Hand in Hand arbeiteten, um das frische Vieh unterzubringen. Der Zeuge wurde besonders eindringlich vor den Folgen des Meinesdes verwahrt. Bernung ist vom Oktober 1904 bis Oktober 1905 bei Moses tätig gewesen und befand sich, daß er Kühe, die an Geschwülsten u. m. litten und so krank waren, daß sie knopp aufstehen konnten, von Landwirten geholt und dann den Viehhändlern zu geführt habe. So habe er im Sommer 1905 plötzlich den Auftrag erhalten, nach 4 Uhr nach dem Bauer Wöhling in Unterrudorf zu fahren und dort eine Kuh abzuholen. Das Tier habe der Viehhändler Wöhling in Seldra für 172 M., wie er glaube, von Moses gekauft. Um dieselbe Zeit müßte er von dem Bauer Senald oder Herold in Volterode eine frische Kuh, die gelöst hatte und seiner Erinnerung nach 72 M. gekostet hat, abholen. Als das Vieh in Moses' Stall führen wollte, mußte er es durch einen Meisterschüler in den Stall föten. Dann kam es in das Schlachthaus Giesleben, und es seien noch die beiden Hinterviertel davon als brauchbar und genießbar erklärt worden. Die Kriegsrichter schüttelten bei den unappetitlichen Schilderungen die Köpfe. Zeuge befandete weiter: Gines Tages habe er schnell ankommen müssen, um von dem Amtsvorsteher und Bauer Bartsch in Seldra eine Kuh zu holen. In dem Stall habe es darauf geklungen, daß er sich habe die Kuh in der Zucht zu holen müßten. Das Tier hatte verlobt, wollte nicht gehen und war durch Moses Vermittlung an den Fleischermeister Lored verkauft.

Mit Lored kam das Vieh holen wollte, lag er einen Tierarzt zu Hilfe und ließ feststellen, daß das Tier bereits 40 Grad Fieber hatte und dem Verenden nahe war. Es kam dann ins städtische Schlachthaus und wurde schließlich der Amtsvorsteher übergeben. Auf diesen Fall bezog sich die Anzeige des Angeklagten. Lored hat vor dem Staat nicht geklagt, daß die Kuh krank war und hatte ca. 100 Zentner gewogen. Nach Angabe des Angeklagten Bernung hat aber der Amtsvorsteher Bericht davon Kenntnis gehabt, daß das Tier schon in seinem Stall krank gewesen sei. Es soll an einer Gebärmutterentzündung gelitten haben, Anrecht Bernung, dessen Angaben auch durch einen anderen Zeugen bestätigt werden, äußerte sich dann weiter über die Straftaten im Viehhandel. So habe er an einer Schwärze Kuh, die sich gekümmert hatte und nach Berndorf gebracht wurde, die offenen Wundstellen mit Stiefelwachs überstrichen, damit das Vieh des Tieres nicht so sehr schwarz, wie kritisch, ausliege. Das Gericht ließ die Aussagen des Zeugen, der behauptete, die Wahrheit gesagt zu haben, zu Protokoll nehmen. Auf Befragen, weshalb er früher geklagt habe, Moses habe richtig gehandelt und weshalb er seine jetzt geäußerten Behauptungen nicht der Polizei in Giesleben mitgeteilt habe, erklärte Bernung, der Kommisar habe ihm, wenn er sich über weitere Fälle verbreiten wollte, gesagt: „Das gehört nicht zur Sache, das ist kein Verzug.“

Der Viehhändler Julius Moses jun. sagt, es sei ihm nichts bekannt, daß er sein Vater ekelregendes Vieh mit Unterbreiten so eingekauft oder verkauft habe. Die vom Amtsvorsteher Bartsch gekaufte und an den Fleischermeister Lored weiter verkauft gemeine Kuh sei „schlimmste Schwärze“ gewesen. Das Tier war unerbötlich krank und habe auf Anraten des Tierarztes etwas Arznei bekommen. Als der Bauer verstorben wurde, habe man die Kuh für fieberfrei gehalten. Die vorhandene Krankheit, so glaubte man, habe nichts auf sich. Später sei sie allerdings dem städtischen Schlachthaus und dann der Abfederer übergeben worden. Das Tier sei einer idarmanen Kuh blutige Stellen etwas mit Wische überstrichen worden und, sei möglich. Ein solches Vieh könne sich gekauert haben; in diesen Fällen werde ein Tierarzt nicht zu Rate gezogen, und minderwertig sei eine Kuh nicht, die sich etwas durchgeäuert habe. Nach der Vernehmung des Fleischermeisters Lored, der aus der Sache rein hervorging, nahm das Gericht von einer Verurteilung der Zeugen Abstand, um den appetitlichen Viehhändler durch Annehmung der Beweisnahme noch weiter aufzuklären. Es wurde beschlossen, noch einen Tierarzt, den Bauer Moses, den Landwirt Bartsch und den Polizei-Inspektur Schaubert in Giesleben als Zeugen zu laden, weshalb die Sache vertagt wurde.

## Großen! Werbt neue Abonnenten!

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbaur in Halle.

## Hohenlohe'sche Erbswurst

Hier ist wenig Zeit, für wenig Geld

also vorzügliche Erbsenwurst nach echter Hausmanier, mit Saucen, Schinken, Schweinefleisch u. ohne Erbsen

# 2 Empfehlungs-Tage

Freitag = Sonnabend!

für sämtliche

Freitag = Sonnabend!

Doppelte Rabatt-Marken!!

Auf Wunsch 10% in bar!!

# Schuhwaren.

Doppelte Rabatt-Marken!!

Auf Wunsch 10% in bar!!

Die bei dem kaufenden Publikum allgemein beliebt gewordenen **Empfehlungs-Tage** wiederholen wir

**Freitag und Sonnabend**

und bieten wir wiederum Gelegenheit, **elegante sowie haltbare**

## Schuhwaren

**allerbilligst** einzukaufen. Wer **Schuhwaren** braucht, besuche zuerst das

Kaufhaus I. Ranges

# H. Elkan,

Leipzigerstrasse 87.

## Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Freitag den 16. März

180. Ab. Vorf. Beamtensarten unglücklich.  
4. Viertel.

Sonett für den Oberregisseur  
Karl Schelling.

Neu einstudiert:  
**Ein Sommernachtsstraum**  
Küßspiel mit Gejang und Tanz  
von W. Shakespeare.

Mitt 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

## Rossfleisch.

Diese Woche, wie immer, prima fettes  
Mar. Rouladen, Gekochtes u.  
Bratenfleisch a. Pfd. 22 u. 23 Pf.  
Alle Sorten Würstchen u. zu  
solchen Zeiten. Täglich prima fr.  
Bierbraten. Jeden Abend warme  
Bierbraten.

Wohlfühlerei von Paul Fanniger,  
Pl. Ulrichstr. 8. Nähe des Marktes.

Uhren und Goldwaren  
empfiehlt Alb. Grotzky,  
Uhrmacher, Grotzkystr. 2.  
Täglich geöffnet.

## Walhalla.

Dir.: Otto Herrmann.  
Ab heint.

Donnerstag den 15. März:  
Nur 3 Aufführungen!

**Robert und Bertram**

oder:  
Die Instanz Vagabunden.

Große Gesangsposse in 5 Bildern.  
Sonntag den 15. März  
Nachmittags 4 Uhr

Gr. Kinder-Vorstellung:  
**Rotkäppchen und der Wolf.**

Abends 8 Uhr:  
Zum ersten Male:

**Die Herren  
von Maxim.**

Umzugsheiter Schr. Vertikon, Tische,  
Stühle 2. Teil. m. Mat. Romm. Wä-  
mach. Wädel. Zweig. v. B. H. G. 11. U.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Gastspiel des Original-

**Köln**

Direktion: A. Baum u. H. Prang.  
Prinz

**Köln**

im  
**Karneval.**

Gr. Ausstattungs-Parade mit  
Gejang u. Tanz in 5 Bildern von  
Prang und Buchholz.

Witt v. Kranke.

**Hauptschlager**

1. Rang. Erzählte bei seinen  
bisherigen Aufführungen einen  
**beispiellosen  
Erfolg!**

## „Thalia-Säle“.

Die moderne  
Welt!

Extra-  
Kinematograph-  
Vorstellungen.

Nur für Erwachsene, Damen und  
Kinder, nicht unter 18 Jahren.

Nur noch heute u. morgen

Anfang abends 8 1/2 Uhr.

Ende 11 Uhr. — Einlaß 7 Uhr.

Billette nur an der Kasse.

Numerierter Platz 75 Bfr.  
Saal 50 Bfr. Gallerie 30 Bfr.

War Neuesten.  
Grosstadt-Revisten.  
Gochtereffant!  
Gumorkisch! Pfant!  
Die Direktion.

## Salon-Uhren

von Mk. 16.-,  
18, 22, 25, 30, 40,  
50 bis 100,  
halb u. voll schlagend  
m. schön voll. Ton.

Gongschlag.  
**Wecker**

sehr billig  
von 2 Pf. 2.75.

Die besten der  
Welt. 2 Pf. 5.-  
5.50 u. 6.-

Rabatt in Marken  
oder bar.

Für gutes Gehen leiste ich dir die Garantie.

**Herm. Schindler,**  
Uhrmacher.

Große Ulrichstr. 35,  
Eckhaus an der Promenade.

Mais-Kartoffeln  
1 Bund 12 Bfr.  
Alfred Apelt.

Hamburger  
Engros-  
Lager

Gr. Ulrichstr. 60/61.

# Leopold Nussbaum

Halle a. S.

G. m. b. H.  
Fernruf 378.

Barfüßerstr. 3/5.

**6 billige  
Lebensmittel-Tage**  
von Donnerstag den 15. März  
bis Dienstag den 20. März.

Weizenmehl 5 Pfund **62** Pf.  
Brotmehl 5 Pfund **60** Pf.

Rosinen 1 Pfund **12** Pf.  
Corinthen 1 Pfund **22** Pf.

Sultaninen 1 Pfund **20** Pf.  
Süsse Mandeln 1 Pfund **75** Pf.

10000 Pfund Zucker **17** Pf.  
wird nur in 5 Pfund-Läden  
abgegeben

Kaffee, gebrannt 1 Pfund **70** Pf.  
Orangenschale 1 Pfund **65** Pf.

Kakao, garantiert rein 1 Pfund **75** Pf.  
Block-Schokolade, garantiert rein 1 Pfund **60** Pf.

Pfefferminzbruch 1/4 Pfund **10** Pf.  
Bonbon-Mischung 1/4 Pfund **8** Pf.  
Makronen 1/4 Pfund **15** Pf.

Reis, gutkochend 1 Pfund **13** Pf.  
Zucker-Linsen 1 Pfund **13** Pf.  
Catharinen-Pflaumen 1 Pfund **18** Pf.  
Maccaroni 1 Paket **18** Pf.  
Haferkakao 1 Pfund **55** Pf.  
Julienne, geir. Suppenkraut 1/4 Pfund **15** Pf.

Rauchfleisch 1 Pfund **80** Pf.  
Fetter Speck 1 Pfund **78** Pf.  
Braunsch. Mettwurst 1 Pfund **95** Pf.  
Schinkenspeck 1 Pfund **110** Pf.  
Schinken im ganzen, kari 1 Pfund **120** Pf.  
Cervelatwurst, harte 1 Pfund **100** Pf.  
Knackwurst 1 Pfund **80** Pf.  
Knoblauchwurst 1 Pfund **50** Pf.  
Zwiebelleberwurst 1 Pfund **55** Pf.  
Hausmacher Rotwurst 1 Pfund **40** Pf.

Pralinee 1/4 Pfund **15** Pf.  
Gebrannt. Mandeln 1/4 Pfund **15** Pf.  
Konserv-Melange 1/4 Pfund **10** Pf.

Anchovis-Paste 1 Tube **20** Pf.  
Sardellenbutter 1 Tube **25** Pf.  
Zitronen 6 Stück **19** Pf.  
Blumenkohl 1 Kopf **18** Pf.  
Neue Malta-Kartoffeln 1 Pfund **10** Pf.  
Senfgurken 1 Pfund **25** Pf.

Schmalz 1 Pfund **48** Pf.  
Wurstschmalz 1 Pfund **60** Pf.  
Margarine 1 Pfund **66** u. **48** Pf.  
Zucker-Honig 1 Pfund **25** Pf.  
Fleischextrakt 1 Dose **50** Pf.  
Sauerkohl 1 Pfund **5** Pf.  
Kondensierte Milch (Mädchen) 1 Dose **48** Pf.  
Echt westf. Pumpnickel 1 Dose **48** Pf.  
Corned Beef 1/4 Pfund **23** Pf.  
Brühwürstchen 1 Dose Inhalt 23 Paar Dose **340**

Marzipan-Brot mit Schokolade 1/4 Pfund **25** Pf.  
Feine Ess-Schokolade 3 Tafeln **48** Pf.  
Kakes 1/4 Pfund **10** Pf.

**Ostereier  
und  
Schultüten**  
in großer Auswahl.

Suppen-Erbisen 2 Pfund-Dose **32** Pf.  
Gemüse-Erbisen 2 Pfund-Dose **40** Pf.

Stangenspargel 2 Pfund-Dose **70** Pf.  
Stangenspargel 2 Pfund-Dose **90** Pf.

Leipzig. Allerlei 2 Pfund-Dose **50** Pf.  
Birnen 2 Pfund-Dose **40** Pf.

Jg. Wachsbohnen 2 Pfund-Dose **30** Pf.  
Jg. Brechbohnen 2 Pfund-Dose **30** Pf.

Anchovis 1 Glas **20** Pf.  
Hering in Gelee 1 Dose **32** Pf.

Heidelbeeren 1 Pfund **25** Pf.  
Himbeersirup 1 Pfund **35** Pf.

Amerik. Konfekt 1 Paket **45** Pf.  
Napolitains 1 Paket **35** Pf.  
Creme-Tafeln 1 Tafel **18** Pf.

## Enorm billige Tage in Schuhwaren.

**Sozialdem. Verein Aue.**  
Sonabend den 17. März abends 8 Uhr im Diana-Saal  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vorlesung.  
2. Die Gemeinderatswahl in Aue.  
Jeder hat Zutritt! Der Vorstand.

**Verband der Glaser**  
(Zahlstelle Halle).  
Sonabend den 17. März abends 8 1/2 Uhr im Engl. Hof  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Gewerkschaften und Genossenschaften.  
Referent: Genosse Karth. 2. Beratung der Anträge zum Verbandstage.  
3. Verschickenes.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

**Verband der Bergarbeiter Deutschlands.**  
Mitgliedschaft Halle.  
Sonntag den 18. März nachmittags 3 Uhr in Schramm Lokal,  
Wierzbürgerstraße  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Die Bezirkskonferenz in Zeitz und ihre Ergebnisse.  
2. Verschickenes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Das Erscheinen all Kameraden ist dringend nötig. Der Vertrauensmann.

**Weißenfels.**  
Zentralverband d. Schuhmacher Deutschl.  
Sonabend den 17. März abends 8 Uhr in der Zentralthalle  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Statutenberatung. 2. Wahl der Delegierten zur General-Versammlung in Nürnberg.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Die Ortsverwaltung.

**Annaburg!**  
Sonntag den 18. d. März, nachmittags 3 Uhr  
**öffentl. Volks-Versammlung**  
im Lokale des Herrn Beck.  
Tagesordnung: 1. Die bürgerliche Revolution im Jahre 1848-49 und das preussische Dreiklassenwahlrecht. Referent: Genosse Karl Loaster, Dresden. 2. Wirtschaft- und Kommunalpolitik.  
Alles auf in die Versammlung! Der Einberufer.

**Zentralverband deutsch. Brauereiarbeiter.**  
Zahlstelle Halle.  
Zu unserem am Sonnabend den 17. März abends 8 Uhr stattfindenden  
**XI. Stiftungsfest**  
bestehend in: Konzert, Theater und Ball im „Burgtheater“, Große Gosenstr. 12, ladet Genossen u. Kollegen hierdurch ein. Das Komitee.

**Louis Böttchers Söhne, Zeissen.**  
Anlässlich des Jahrmärtes Freitag und Sonnabend  
**grosser Frühjahrs-Inventur-Ausverkauf**  
besonders in: Reinwollenen Kleiderstoffen, Velours, Musselins, Bänder, Helmschleifen, Hemden, Schürzen, Leinwandwaren, Wollwaren, Besätze, Herren- und Damen-Garderobe etc. zu herabgesetzten Preisen.

**Bitte**  
probieren Sie meinen vorzüglichsten  
**Familien-Kaffee,**  
1/2 Pfund **25** Pfennig.  
**Alfred Apelt,**  
Kaffee-Grossrösterei.

**Elfenbein-Seife**  
Die vornehmste Seife für den Haushalt.  
Alles gute Fabrikats-Produkt u. Reserven, Unverwundbar.  
Nachahmungen weisen man zurück.  
Wird geföhrt jeder Art Befordert billig M. Walter, Ostige 29, 1 Tr.

**Neu eingetroffen!**  
Gelegenheitskäufe!  
Ein Vollen Konfirmations-Plagge, nur elegante Kleider, a 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 24 Pf.  
**500** Männerhüten, in allen Qualitäten, a 2, 3, 4, 5, 6 Pf.  
**500** Kinderhüten, in langem u. kleinem, in Stoff, Wachsleder, gefr. u. bunt, echt Leder etc. a 0.80, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 Pf.  
**2000** Hülsen, in langem u. kleinem, in Stoff, Wachsleder, gefr. u. bunt, echt Leder etc. a 0.80, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 Pf.  
Nur 16 Marktplatz 14,  
**Renner's Kaufhaus.**

**Möbel!**  
Stets große  
Gelegenheitskäufe  
an  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
u. einfachen d. eleganten.  
Ganz besonders empfehlenswerte  
Scheibische, Vertikons, Kleider-  
schränke, Büchergarnituren, Leinwand-  
Diploms, Pfeiler- und Truemp-  
Einzelgüter.  
Ganze Wirtschaft neu, vollständig, von 150 Pf. bis 8000 Pf. stets am Lager.  
**Friedrich Peileke,**  
Telephon 3450, Ostige 25.  
Wassergläser, Waschküchen,  
Reparaturen billig. Abrechner 28.

Leitung und die die Interests verantwortlich: August Grotz. - Druck der Deutschen Genossenschafts-Verbandsdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 63.

Freitag den 16. März 1906.

17. Jahrg.

## In den Gemeinderatswahlen.

**Badewitz.** Die Gemeinderatswahl findet hier am Freitag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr in Caffin's Hof statt. Kandidat ist der Genosse Alfred Rauterlose. Trotzdem auch die Zeit etwas ungünstig ist, müssen die Arbeiter alles daran setzen, um den Sieg davon zu tragen.

**Bieskau.** Die hiesige Gemeinderatswahl findet Freitag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr in Caffin's Hof statt. Kandidat ist der Genosse Alfred Rauterlose. Trotzdem auch die Zeit etwas ungünstig ist, müssen die Arbeiter alles daran setzen, um den Sieg davon zu tragen.

**Osendorf, 15. März.** Die Gemeinderatswahl findet hier am Montag, den 19. März, abends 7 Uhr, statt, und zwar in Dierich's Café. Kandidat der organisierten Arbeiterschaft ist der Genosse Hermann Friedrich Feige. Auch hier müssen alle Kräfte eingesetzt werden, soll der Sieg wider sein.

**Wernitz.** Die Gemeinderatswahl findet hier am nächsten Montag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Kandidat ist der Genosse Schöfke. Neben dem Kandidaten müssen die organisierten Arbeiter ihre Pflicht erfüllen und vollständig ihr Wahlrecht ausüben. Sollte sich niemand durch Einbuße einiger Stunden Arbeitslohn abhalten lassen.

**Zauscha bei Hohenmölsen.** Auch hier findet am Montag-Abend die Gemeinderatswahl statt. Als Kandidat fungiert Genosse Hermann Feige. Alle Arbeiter sollen demselben beifolgt ihre Stimme geben.

**Rippendorf, am Montag um 7 Uhr abends** findet hier die Wahl zwischen unserem Genossen Geiger und dem Kandidaten der Wirtschaftspartei statt. Es gilt diesmal, daß unsere Genossen alle auf dem Posten sind, um unseren Genossen durchzubringen. Der Gegner ist ein Bergbeamter, der Gruben immer in den kommunalen Angelegenheiten einen großen Einfluß aus. In der letzten Abteilung ist der Direktor Haase von Grube Fürst Bismarck, was also nach Bergbeamten gemäß ist. Die Macht der Gruben zum Gunsten der Wirtschaft ist immer größer. Deshalb lassen alle Wähler auf dem Posten sein und unabhängige Leute wählen. Hier hoffen, daß kein Arbeiter fehlt, daß aber auch jeder den Genossen Feige wählt.

**Polschewitz.** Die Gemeinderatswahl findet hier Montag, den 19. März, vormittags 10 Uhr, statt. Alle Arbeiter müssen pünktlich erscheinen und den Genossen Karl Thiele wählen. Da auch der Gemeinderat hier diesmal an der Wahl teilnehmen, ist es Pflicht jedes Parteimitglieds, die wenige Tage, welche uns noch zur Verfügung stehen, für die Agitation kräftig auszunutzen.

**Oppin, 15. März.** Bei der gestern, Mittwoch, stattgehabten Gemeinderatswahl erhielt der Kandidat der „Wirtschaftlichen“, Genosse Eise 16, unser Genosse Thuesen 12 Stimmen. Gegen diese Wahl wird Protest eingeleitet werden. Die Wahl sollte schon vor acht Tagen stattfinden, da aber nur 55 einflußreichen Wählern nur 13 erschienen waren, so ließ der Gemeinderat die Wahl nicht stattfinden wegen zu schwacher Beteiligung. Das ist ein ganz ungesetzlicher Akt. Der Vorsteher verbot die Wahl auf den geringen Tag, um jedenfalls alle gutgemeinten Wähler zur Stelle zu haben. Auch haben Leute das Wahlrecht ausgeübt, bei welchen die Bestimmungen des § 41 der Landesgemeinde-Ordnung nicht zutreffen.

**Neuhof, 14. März.** Heute fand hier die Gemeinderatswahl statt. Die ausführenden Vertreter waren in der dritten Klasse der Zimmermann E. Sprutte, in der zweiten Klasse der Schmiedemann Moritz Diege und in der ersten Klasse der Schlosser Wilhelm Gebr. Gewählt wurden in der dritten Klasse der ausgebildete Schlosser Arno Hoffmann mit 14 gegen eine Stimme, in der zweiten Klasse der Schlosser Ed. Striche und in der ersten Klasse wieder Wilhelm Fahr. Der Genosse Emil Bauer wurde als Beifolger in den Wahlvorstand gewählt und konnte somit sämtliche Wahlen befehlen.

## kleines Feuilleton.

**Das Schandgebiet.** Aus Graz wird berichtet: In der hiesigen deutschnationalen und liberalen Presse wird der Kampf gegen Heinrich Heine mit größtem Enthusiasmus geführt. In der letzten Nummer des allwöchentlichen, vom Professor und Gelegenheitsdichter Aurelius Polzer geleiteten „Graz-er Wochenblatt“ ist nun folgende Briefkastennotiz zu lesen: Dr. A. B. Sie schreiben wohl gerechter Entrüstung:

War den jüdischen Heine-Rutius der Tagespost und des Arbeiterblattes in das richtige Licht zu setzen, genügt wohl der Abdruck des Gedichtes „Wichte“. Wenn da ob des acht jüdischen Jansimus und französischer Fribolität nicht alle über den deutschen Heine-Wichter und über Heine-Rutius aufsteht, der hat den Kopf zu schütten und Denken zu gelernt.

Wir lassen Ihrem Briefe dieses Schandgebiet folgen. Es lautet:

**Wichte.**  
Das beste meiner Wichter,  
Das hab' ich nie geschrieben;  
Der Reiz meiner Wichter  
Sind umfungen gelieben.  
Die feurigsten meiner Klöße,  
Die hab' ich nie geteilt.  
Die süßesten meiner Süßigkeiten,  
Die hab' ich nie gekostet.  
Sobald ich sie in Strichen,  
Kauf' in ein Wichterlein,  
Dem will ich recht es befehlen,  
Was mich drückt im Gemüthe so schwer.  
Die Klößen, die ich begangen,  
Wird mir der Himmel vergehn,  
Doch die ich verdammt zu begeben,  
Die werden mich ewig zerrn.  
Mit dem besten Wichter,  
Kauf' in ein Wichterlein,  
Dem will ich recht es befehlen,  
Was mich drückt im Gemüthe so schwer.  
P.  
Wir haben uns nicht darauf der Gager Arbeiter-  
wille, im Interesse der deutschen Literatur verpflichtet.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 15. März.

Samstag, 18. März.

In den hiesigen Versammlungen, die am 18. März im Vertriebsgebiete unserer Blätter abgehalten werden sollen, muß auch eine letzte Propaganda für das Volksblatt einfließen. In jeder Versammlung müssen neue Abonnenten gewonnen werden. Der Erfolg dieser Arbeit wird um so größer sein, wenn die anwesenden Genossen ihre Schuldigkeit tun. Sie können zum Teil jeder der Vorträge, sie müssen also in den Versammlungen mit dem Bestreben von Tisch zu Tisch gehen, um die zu ermahnen, die bisher ankant die Parteipresse noch irgend ein Geschäftsblatt gelesen haben. Geht es das, dann werden die auf die Presse bezugnehmenden Ausführungen der Versammlungsredner gewiß auf fruchtbaren Boden fallen.

**Mit der Situation in der Halle'schen Metall-Industrie** beschäftigt sich gestern wieder zwei gewichtige Versammlungen in Halle und im Saalkreis. Von den beiden angeführten Redner Red und Hoff konnte letzterer nicht erscheinen, da er durch eine Verabreichung in Gienach abgehalten war. Es referierten dafür im Saalkreis der Metallarbeiter-Verein, Gröbel. Beide Redner erläuterten die gegenwärtige Situation und kritisierten namentlich die Politik der Unternehmer, welche darauf hinausläuft, durch unrichtige Beschlüsse in der hiesigen Metallindustrie die Tatsachen zu entstellen. Jeder Metallarbeiter sollte die Irreführung der öffentlichen Meinung klar vor Augen, wenn er sie, daß die Industriellen behaupten, der durchschnittliche Lohn der Metallarbeiter in Halle betrage 5 Mk. Die Entlohnung von 5 Mk. pro Tag sei eine Ausnahme, die außerordentlich selten vorkomme. Wären die Arbeitgeber auch bereit zu sein, so wollen, welche die hiesige Halle das möglichste an Entlohnung der Arbeiter, die Metallarbeiter werden sich in ihrem Kampf nicht beirren lassen. Gings und allein durch die Organisation ist es möglich, eine glückliche Erlösung der Differenzen zu erzielen. In beiden Versammlungen wurde dann folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Metallarbeiter von Halle a. S. nehmen Kenntnis von den Preiserhöhungen hiesiger Blätter und weisen mit Entrüstung die Behauptung, die Beirteilung des Deutschen Metallarbeiter-Vereins habe aus eigenmächtigen Motiven die Bewegung der Arbeiter in Halle zu verhindern und in einer Weise die Arbeiter in den Kampf hinein zu ziehen, zurück. Die Versammlung stellt fest, daß in allen sich mit der Bewegung der Metallarbeiter in Halle in Verbindung stehenden Blättern die Verhältnisse der hiesigen Metallindustrie behandelt hat.

Die Versammlung erklärt: Sie durch die, die Parteilichen zur Ausbreitung aufzusehende Schreibweise hiesiger Blätter und durch das Vorgehen einzelner Fabrikanten nicht zu unüberlegten Schritten verleiten zu lassen sondern nach wie vor der Beirteilung der Arbeiter entgegen zu bringen und deren Anwesenheit zu verhindern. Sie erklären, daß die Industriellen, welche nicht entgegenkommen wollen, für eine Ausbreitung werden, so haben diese hierfür die Verantwortung auf sich zu nehmen. Obgleich die Metallarbeiter in Halle a. S. eine Ausbreitung nicht zu fürchten haben, wollen sie jedoch im Interesse der hiesigen Metallindustrie alles versuchen, die Frage im allgemeinen Interesse beider Teile zu erledigen.

**Arbeitswillige werden gesucht.** In der hiesigen Provinzialpresse findet man folgende Anzeige des Inhabers, daß Schmeide, Schloffer, Dreher, Bohrer, welche nicht dem Metallarbeiter-Verein angehören, in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht werden bei Gottfried Lindner, A.-G., Waggfabrik, Ammendorf b. Halle a. S. Wer hat Lust, seinen Kollegen in ihrem schweren Kampfe in den Rücken zu fallen?

**Profite der Metallindustrie.** Die Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei berichtet über ihr abgeschlossenes

Geschäftsjahr a. a.: Der erzielte Umsatz ist der größte seit Begehen der Gesellschaft und der Reingewinn beträgt einschließlich 115.831,56 Mk. Gewinn aus Zinsenkonten 695.565,60 Mk. gegen 895.667,95 Mk. im Jahre 1904. Dies geteilt, die Verteilung der Dividende von 52 Pp. in Vorschlag zu bringen. Ein sprechendes Beispiel von dem Eud und dem schiefen Geschäftsjahr, welchen die Unternehmer als Grund der Ablehnung von Arbeiterforderungen vorführen.

## Eine Warnung für viele.

Unsere Leser kennen den Prozeß der Strichmaschinen-Firma Kama in Hamburg gegen das Volksblatt. Wir hatten vor Ankauf der Fabrikate gewarnt, weil das, was die Firma von der Qualität und Leistungsfähigkeit der von ihr betriebenen Strichmaschine Bienenkorb in der Welt hineinposaunt, nicht im entferntesten zutrifft. Unser Prozeß ruht nun beinahe vollständig, bis der Staatsanwalt in Hamburg, der sich der Sache angenommen hat, sein Urteil gesprochen haben wird. Eine 200 Bienenkortheile haben uns in Zuschriften ihre Klagen vorgebracht. Unter anderem ist uns über die Brauchbarkeit der Strichmaschine Bienenkorb ein recht vernünftiges Urteil eines Fachmannes an die Hand gegeben, das zu Recht und Frommen aller Rednerinnen (südlichen Personen hier veröffentlicht ist:

## Was ist?

Auf Anordnung des Königl. Landgerichts zu Dresden hat der Ingenieur Koppke Laube die Strichmaschine geprüft und sich darüber gutachtlich geäußert. Aus dem Gutachten sei hervorgehoben:

1. Von einer „neuen Erfindung“ kann bei fraglicher Maschine keine Rede sein, da dieselbe seit langen Jahren von verschiedenen Fabrikanten, jedoch bedeutend billiger, hergestellt wird.

2. Die Jahrdauer, welche die Bewegung übertragen sollen, sind nur, ohne jede Bearbeitung, teilweise sogar noch mit der sogenannten Gurtnahut oder mangelhafte Modelle hergestellt, so daß ein gutes Eingeleitet der Räder ausgeschlossen ist. Bei der mir zur Verfügung gestellten Maschine aus Hamburg greifen die Räder nur an den äußersten Ecken der Zähne, so ein starkes hartes Strichen der Räder vorzuziehende, und dadurch die Bewegung der Maschine überhaupt aufgehoben wird.

3. Alle Teile, treibende sowohl als getriebene, sind nur aus gewöhnlichem Grauguß hergestellt, nur das Antreibtriebwerk (Nischen) macht eine Ausnahme davon. Die Anordnung des sogenannten „Kopfes“, welcher den Zahn in die Räder legen soll, ist unvollständig und bedarf einigermaßen löstend Strichen ein Anhängen der Räder, wodurch die Abnutzung (Schnapper) vergrößert werden, dadurch entsteht Reibarbeit und Arbeit. Arbeit mit verlorener Energie schließen nicht, fangen deshalb den Zahn nicht und fällt inelastisch die Nische.

4. Das Antreibtriebwerk (Nischen) ist, wie oben bereits erwähnt, aus Schmiedeeisen hergestellt und nur oberflächlich gefertigt. Es ist deshalb von einer längeren Dauer deselben keine Rede sein.

5. Die ganze Ummantelung und Konstruktion des Schöpfes ist mangelhaft und beengt bei einigermaßen festem Strichen ein Schmelzen der Räder und dadurch Abnutzung und Reibarbeit. Eine Verhinderung zum Schmelzen bei festem und lockeren Strichen ist möglich, jedoch nur in ganz geringem Grade, so daß das Strichen von Baumwolle auf der Maschine wohl unmöglich ist.

6. Das die Jungen (Schnapper) der Räder nicht beweglich genug sind, läßt erkennen, daß die ganze Maschine wenig über geringe Leistungen hinaus zu führen ist. Selbstverständlich muß dies bereits in der Fabrik gesehen und darf dem Käufer der Maschine keineswegs überlassen bleiben.

7. Den Herstellungspreis der Maschine 7.800 Mk. als höchstens im Jahre 1904, da der Preis im Jahre 1905 auf 8.200 Mk. und im Jahre 1906 auf 8.500 Mk. sich erhöht hat, ist dies durchaus nicht konform mit dem dafür geforderten Preis von 150 resp. 200 Mk.

8. Stämme mit Kettlinie sind nicht minderwertiger als solche mit sogenannter Beule, und sind erstere (sowohl bei sonst gut ausgeführter Arbeit) gewiß ununterworfen. Einem Käufer einer Strichmaschine, welcher die Wahl hat, ist ein Strichmaschinen-Geschäft zu finden, in welchem diese Ware in obiger Hinsicht gar nicht abgenommen werden, da der sogenannte Spannungswinkel überhaupt gänzlich fehlt und auf einer „Bienenkorb“ gar nicht hergestellt werden kann.

9. Sollen auf dem „Bienenkorb“ kleinere Stämme gefertigt werden, so ist dies nur durch Verwendung schwächerer Nische und dadurch bedingtes festere Strichen möglich.

den des Chorführerverbandes auf Einbeziehung in das Unfall-, Kranken- und Invaliditäts-Versicherungs-gesetz warm befohlen wird.

**Kinder der Nacht.** Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Presse, wonach im Dorfe Wundenheim bei Schwetzer ein 12-jähriger Knabe in der Nacht elektrisches Licht ausgeliefert wurde, so daß während des Laufes, welcher des Knaben stattfand, im Dorfe Wundenheim herrschte, zum Zeichen der Schande. Den Merkmalen war es höchst peinlich, daß die Sache an die Öffentlichkeit kam und mehrere herliche Zeitschriften in die Sache abgelenkten. So brachte der „Politik“ in Wundenheim einen Artikel, um die Geschichte abzumachen. In dem Artikel wird behauptet, daß der Herr Warrer von Wundenheim nichts zu tun gehabt hätte mit der Auslieferung des Knaben, und die Behauptung und der Bürgermeister von Wundenheim werden als die Schuldigen hingewiesen. Der Herr Warrer wird verurteilt. Selbst wenn das zutrifft, was der Volkstribunal meldet, so trägt der Warrer die Schuld an der Sache, und die Behauptung, die das Licht ausgeliefert haben soll, handelte nur im Sinne des Herrn Warrers. Dieser Herr tauft nämlich die unglücklichen gehorenen Kinder nur in der Nacht. Der Herr Warrer, der so die Schuld aufgetrieben hat in der Presse, behauptet dieser geistliche Herr auch öffentlich auf der Kanzel in Anwesenheit der Schulleiter. Er sagte u. a.: Wenn ich gewußt hätte, daß dieser Knabe in die Öffentlichkeit käme, hätte ich das Kind überhaupt nicht in der Kirche gekauft. In dem Punkt ist es sogar richtig, daß wirklich gekaufte Kinder bei kirchlichen Festlichkeiten und Prozessionen nicht mitgeführt werden dürfen wie ihre anderen Schulkameraden.

**Welche Eigenschaften ein Redakteur besitzen soll.** Wenig bekannt dürfte die nachfolgende Frage des bekannten Dichters G. a. p. sein, welche Anfang der diesjährigen des vorigen Jahres veröffentlicht wurde und in der die Charaktereigenschaften eines Redakteurs aufgeführt werden. G. a. p. verlangt von dem Redakteur einer Zeitung: „G. muß ein guter Schachspieler sein, denn er hat eine schwere Rolle zu spielen. Er muß viele Öhren haben, weil er bald diejenen, bald jenen eins lehren muß. Er muß einen großen G. des belügen, ein manche Grobheiten einschleusen, eine viele Reize und einen großen Wagon, um manche bittere Wille vorzuführen und den



fall aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Diskussion, in welcher Genosse Zehle den Vortag bei der nächsten Ver...

Öffentliche Versammlung in Grafenbühlchen. Am Sonntag, den 10. März, lag in einem feineren Zerk...

Sozialdem. Verein Eilenburg. Die am 10. d. M. abgehaltene Mitgliederversammlung des Vereins war ziemlich...

Aus dem Reich. Berlin. Hennig in Stuttgart verhaftet. Der Kaufmännische Verein in Stuttgart...

Bozen. Unglücksfall. Der Kaufmann Reumann ist im Badezimmer seiner Wohnung durch ausströmendes Gas...

Verhaftung. Ein Berliner wurde verhaftet, der Matrosenfabrik in Eilenburg...

Verhaftung. Ein Berliner wurde verhaftet, der Matrosenfabrik in Eilenburg...

Verhaftung. Ein Berliner wurde verhaftet, der Matrosenfabrik in Eilenburg...

Verhaftung. Ein Berliner wurde verhaftet, der Matrosenfabrik in Eilenburg...

Literatur. Von der Neuen Zeit ist soeben das 24. Heft des 24. Jahrgang...

Vorländer: Direktor Reuter; Anführer: Staatsanwalt Klischen. Verhör des Verhafteten...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

Verhaftung der Frau. Die Frau ist im Monat Mai b. J. in Potsdam eingekerkert...

In der letzten Sitzung des Volksrats wurde von der Partei-Verwaltung Abstand genommen...

Raben a. M., 14. März. In die Dreifachlinie geraten. Das schlagartige Überdrehen des Arbeiters...

Freiung, 15. März. Wegen Flugblatt-Verbreitung am 14. Januar wurde vom Schöffengericht...

Gemeindezeitung.

Gemeinderat-Steuerung. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, den Auftrag der Steuerleiter...

Vertrauenskrise.

Genosse Grünberg. Reichstagsabgeordneter für Döbeln-Roswein...

Intelligenz. Wie aus Stuttgart geschrieben wird, ist dort der Parteitag...

Vernehmungsberichte.

Verband der Zimmerer. In der am 3. März abgehaltenen Versammlung hielt Genosse Kirch einen Vortrag...

Arbeiterverein Mühlberg. Am Sonntag, den 8. März hielt der Vereins-Vorstand eine außerordentliche Versammlung...

Arbeiterverein Mühlberg. Am Sonntag, den 8. März hielt der Vereins-Vorstand eine außerordentliche Versammlung...

Arbeiterverein Mühlberg. Am Sonntag, den 8. März hielt der Vereins-Vorstand eine außerordentliche Versammlung...

Arbeiterverein Mühlberg. Am Sonntag, den 8. März hielt der Vereins-Vorstand eine außerordentliche Versammlung...

Folgerichtiges und Gerichtliches.

57 Aufreagungen in ebensoviel Artikeln soll Genosse L. J. L. in 28 Monaten der Exzelleur...

Begünstigung durch Jüngling im Arbeitswilligenschauspiel. Das ist das Resultat von der fälschlichen Urtheil...

In der Tat, wenn sich einmal ein Gericht finden sollte, das Verlangen der Leipzig-Staatsanwaltschaft durch Nichtspruch...

Von der Neuen Gesellschaft, Sozialistische Wochenchrift, ist heute das 11. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgende Inhalt hat:

Carl Wendell: Ferdinand Freilich. Zum 18. März. — Gassen: Den Unterhiebten. — Don't vom Cafe Monopoli. — Vorier Wunder. — Liebesgrößenwahn. — Der rote Mann. — Max Wahrenbreder: Das Volkrecht der Revolution. — Friedrich Stammer: Die Weltpolitik des Völkerrates. — Albert Schöcher: Aus der Camera obscura des Reichstags. — Ein Bild und Mod. — Bauerntage. — Das Schicksal. — Konserwative Politiktreue ist ein prächtiges Zeugnis zum Tode. — Dem Texte gibt E. K. mit seinem Märzprogramm unserer aufklärerischen Zeit. — Neues Denkmal (Gebäude). — Märzgedanken. — Die glückliche Nummer empfehlen wir unseren Lesern; der Preis ist bekanntlich 10 Pf., vierteljährlich 65 Pf.

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 15. März. Der Vorwärts veröffentlicht auf der Spitze seiner heutigen Nummer einen Aufsatz zum Jahresrückblick des 18. März stattfindenden Versammlungen. Es heißt darin, daß es die historische Aufgabe des Proletariats sei, die im Jahre 1848 vom Bürgertum mit Hilfe der Arbeiterklasse auf kurze Zeit bereits gewonnenen Volksrechte nimmermehr von neuem zu erringen und für alle Zeiten zu sichern. Die Märzfeier solle eine Wahlrechts-Demonstration sein, ebenso wichtig, wie die des 21. Januar; sie solle zeigen, daß die Arbeiterklasse ihre Rechtlöigkeit in Preußen als empörende Schmach empfindet, sie solle die Fähigkeit und Unablässigkeit des proletarischen Anklammern gegen die Dreifachfront beweisen.

Berlin, 15. März. Nach einer Mitteilung des Vorwärts ist die Genossin Rosa Eugenburg, die sich seit mehreren Monaten in Ruffisch Wien aufhielt, Anfang März in Brestoffen verhaftet und ins Stadt-Gefängnis gebracht. Eine bestimmte Anklage ist gegen sie noch nicht erhoben. Wie eine von ihr hier eingetroffene Brief mitteilt, sind die Hände ihres Gefängnisses garabau (sauerbrotartig); sie teilt die Zelle mit noch 16 Personen, Männern und Frauen und zeitweilig sind darin sogar nicht weniger als 60 untergebracht.

Düsseldorf, 15. März. Das Kreisgericht beurteilte den Unteroffizier Buchhoff mit 10 J. Zuchthaus in Wuppertal wegen Mißhandlung Untergebener in 52 Fällen zu 7 Monaten Gefängnis und Degradation.

Braunschw. 15. März. Das Kriegsgericht der 20. Division beurteilte den Unteroffizier Schlotz mit 72 Regiment wegen Mißhandlung in 67 Fällen und vorchriftswidriger Behandlung in 31 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation.

Berlin, 15. März. Von dem in Stettin verhafteten Raubmörder Hennig ist jetzt ermittelt, daß er in den letzten Tagen eine Reihe schwerer Diebstähle verübt hat.

Am 15. März. Auf der Station Mühlberg ist gestern Abend eine Lokomotive in einen einlaufenden Personenzug gefahren. Vier Personen wurden verletzt, beide Maschinen und vier Wagen zerstört.

Paris, 15. März. In der gestrigen Kammer Sitzung gelangte eine vom Abgeordneten Wallon eingebrachte Tagesordnung, die von der Regierung das Vertrauen der Kammer auspricht, mit 108 Stimmen Mehrheit zur Annahme. Der Bericht über die Verhandlungen der Kommission über die Verträge von 1902 ist in der Sitzung vom 15. März zur Sprache gekommen. Ein Arbeiter, der einseitig fortgearbeitet, er sei auf einen Gehalt von mindestens 300 Zeichen gehalten.

Mehrere Grundbesitzer sind für heute zum Untersuchungsrichter berufen, um die Ursache der Katastrophe zu ermitteln. Das Syndikat der Bergarbeiter des hiesigen Distrikts ist durch die wütende Auslandsbewegung selbst überrascht worden. Es handelt sich weniger um eine Bewegung der organisierten Arbeiter, als eine solche der unabhängigen. Die Leiter des Syndikats glauben, daß der Augenblick für einen Streik (schlecht gewählt) sei und sie werden daher versuchen, die Bewegung des selbst zu verhindern.

In der heutigen Sitzung des Bergarbeiterkongresses sollen die Forderungen der Arbeiter beraten werden. Es handelt sich dabei um die Forderung der Festsetzung der Arbeiter-Delegierten, die Hilfs- und Unterstützungsgesellschaften sowie die Erneuerung des Abkommens von 1902 betreffs der Altersklassen.

**Briefkasten der Redaktion.**

M. 100. Die geistlichen Stiefel müßten zurückgegeben werden, sind sie gehalten, hat der Betreffende den Schaden zu tragen.

H. E. T. Den Offenbarungsbild müssen Sie leisten. Wenn Sie nichts haben, können Sie ihn doch auch ablegen. Auf Zeitungen braucht sich nur Bekümmerte in diesem Stadium nicht mehr einzulassen; das müßte früher verstanden werden.

2. Streikende. Die deutschen Gewerkschaften zählten nach der Statistik pro 1904 insgesamt 1 033 108 Mitglieder. Die Statistik pro 1905 veröffentlicht die General-Kommission voraussichtlich im Monat Mai. — Die hiesigen Gewerkschaften zählten Ende 1905 insgesamt 2321 Mitglieder.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Galle (Süd. Stumm 2, 14. März. Angebote: Tapezierer und Dekorateur Werde und Friederichs Deligadier (Anhalterstraße 8). Schlosser Pfeiffer und Jbo Gernold (Friedrichstraße 61 und Steg 17). Webstube Schmidt und Vma Saale (Wagenstraße 2 und Wingerstraße 10). Schlosser Pabwig und Anna Lindemann (Friedrichstraße 37 und Frenkenstraße 8). Weber Krenz und Holstein Köhler (Galle a. S. und Gera). Kaufmann Sternitzki und Peter Goldschmidt (Galle a. S. und Hersfeld). Mechaniker Krautz und Maria Schimpf (Galle a. S. und Meriburg). Geoidsführer Bloch und Valeria Wegener (Liale a. S.).

Geboren: Kaufmann Gersmann L. Marienstraße 19). Fabrikarbeiter Rammann L. Weststraße 15). Kaufmann Hüner L. Wälderstraße 2). Friseurmeister Dohers L. Fochstraße 29). Arbeiter Güge L. Königstraße 4). Eisenwerker Gies L. Wertheimstraße 10). Bahnbeamter Reinhold S. (Hudolf Gammstraße 4). Eisenwerker Graf L. Liebenauerstraße 172). Metallarbeiter Star L. Mühlberg 4). Mechaniker Wulst L. Frenkenstraße 32/89). Geboren: Dorotha Wäde, 28 J. (Meriburgerstraße 15). Dekorateur Dahnke L. W. Marktstraße 7). Arbeiter

Welle S. 5 Mon. (Friedrichstraße 44). Anna Schepf, 62 J. (Klein. Bibliothekers Allee 2, 1 J. (Bildhauerstraße 6). Wwe Schöcher, geb. Schöcher, 53 J. (Weingarten 88). Anna Jacob 20 J. (Wolffstraße 22).

Galle (Süd. Stumm 2, 14. März. Angebote: Rutzler Bekend und Marie Wörner (Wandelfelderstraße 8 und Blumenthalstr. 7). Arbeiter Kraumire und Anna Bork geb. Bork (Garg 3). Arbeiter Krieg und Minna Beilke (Garg 12 und Sandstr. 22). Buchbindermeister Etawitsch L. (Wittelsbinderstraße 15). Müller Carl L. (Waldbergstr. 25). Geboren: Bismarckmann Carl L. (Karlstr. 22). Zahn-Arbeiters Arndt, geb. Kahlbier, 67 J. (Garg 3). Zahn-Arbeiters Schmale L. 1 Mon. (Br. Brunnenstr. 27).

Zeit, vom 28. Februar bis 4. März. Beschließungen: Richter Schreiber und Olga Bachmann (Moldanauerstraße 10) und Emma Seiffert. Arbeiter Krüger und Albin Schmidt. Geboren: Kaufmann Köhler L. Bendorff, Pferd S. Tischler Hoffmann L. Schlossermeister Robert L. Arbeiter Schmidt S. Gelehrter Robert S. Schmidt Vober L. Arbeiter Schmidt L. Arbeiter Peter S. Kohlensieder Hoffmann L. Zimmermann Weigl L. Fabrikant Sander S. Gelehrter Engel S. Gonschulmader Berg S. Arbeiter Richter L. Bildhauer Volentz S. Rentkuchenbäcker Schubert L. Klempner Blankenburg L. u. S. Maschinenmeister Gerner S. Müller Widmann L. Arbeiter Böhl L. Geboren: Gertrude Wipold, 5 Mon. (Korn Döblich, 68 J. Maria Wäde, geb. Ertz, 60 J. Emil Koch, 5 J. Richard Pfeiffer, 3 J. Gustav Barmid, 3 J. Martha Wagner, 3 Mon. Will König, 3 J. Max Gentel, 5 J. Pauline Bachmann, geb. Seidler, 37 J.

**Achtung, Gewerkschaften!**

Der Jahresbericht des Arbeiter-Sekretariats ist bereits seit 14 Tagen erschienen; jedoch haben nur wenige Gewerkschaften die bestellten Exemplare bis jetzt abgeholt. Die Gewerkschaften, welche die Berichte noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, die bestellten Exemplare bald möglichst im Arbeiter-Sekretariat abholen zu wollen. W. Gildenberg.

**Aus dem Zeit-Weißener Braunkohlencrber.**

Knapptischwahl in Strecken. Die Knapptisch-Wahlglieder des 48. Sprengels haben am Sonntag, den 18. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im Gasthof des Herrn Weigt zu Strecken die Erziehung eines Knapptischleitenden vorgenommen. Von der organisierten Arbeiterchaft ist der Bauer Carl Denhardt aus Strecken aufgestellt worden. Wahlberechtigt sind alle händigen Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr überschritten haben. Quoriden haben kein Stimmrecht. Also alle auf zur Wahl! wählt den Kameraden Carl Denhardt!

**Quittungen.**

Das Zentral-Negotiations-Komitee für den Neglerungsbesitz Meriburg hat als Jahresbeitrag vom Sozialdemokrat. Berlin für Halle und den Saalkreis durch Genossen Lepow 900 Mark erhalten. G. Schmidt.

Zeit. Bei einer Laufe in der Dachstube gesammelt 3.27 Mark. Rechner: Für Parteizwecke gesammelt durch A. Winter auf Nr. 301 3.55. In der Versammlung am 18. Febr. auf der Tribüne 3.85 Mark. G. B. Gesamtverpflichtete Rechner: W. Wolkensper in Halle.

**Solo in Carton**

ist

**Margarine,**

allerdings eine solche, die so vorzüglich, so rein, so gesund, so nahrhaft, so leicht verdaulich und so haltbar ist, wie sie bei der heutigen vervollkommensten Fabrikation nur gemacht werden kann, sodass sie bester Butter gleichzustellen ist.

Überzeugen Sie sich selbst, es ist der Mühe wert!

Überall erhältlich!

**Gasthof Luckenau.**

Sonntag, 18. März, findet in meinem Lokale

**Stiftungsfest mit Ball**

des Arbeitervereins Sängerkreis statt, wozu mit Speisen und Getränken bestens aulimare.

Freunde und Bekannte, Herzu freundlichst eingeladen.

**Berein Geselligkeit, Weissenfels.**

Zu unserem am Sonntag den 18. März, in der Zentralhalle stattfindenden

**Kränzchen**

loben wir Freunde und Gönner ergebenst ein.

Ter Vorstand.

— Anfang 4 Uhr. —

**Achtung!**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Stiermit made bekannt, daß ich am Freitag den 18. März d. J. mein Billardgeschäft Pflünerböbe 1 eröffnen werde und gern fand, daß ich meine verehrten Kunden frisch mit guter Ware zufrieden stellen werde.

Gesellschaftsvoll

**Friedrich Völkner nebst Frau.**

**Herren-, Damen- u. Kinder-garderobe,** gut erb. Schuhwaren, Uhren, Ketten, Musikwaren, sehr billig zu verk. Max Grapentin, Mittelwache 6

**Franz Martini,** Bürstenmachermeister, Geißstr. 18, Geißstr. 18, empfiehlt einen gezeichneten Bismarck alle Sorten feine und ordinaire Bürsten, Besen- und Bürstwaren u. s. w. auf das angelegentlichste unter Zusicherung reeller Bedienung. Gegründet 1885.

**Rossfleisch.** Diese Woche wie immer prima Ware bei August Thum, Reiffstraße 10.

**Verschiedene komplette Laden-Einrichtungen,** passend für Einnicht- und Verkaufsgeschäft, Kaffeelegale, Warenkörbe mit und ohne Schieberrollen. Identische mit und ohne Marmorplatte, haben Vordrain, Kaffe billig zu verkaufen.

**Friedrich Peilecke,** Telefon 2450 Geißstraße 25.

Zur Saub- und Zimmermalerei empfiehl:

**Kreide, Leim, bunte Farben, Fussbodenöle, Lackfarben.**

**Jeliz Sioii,** G. Wranzenstraße 2.

Sonnenbad, 17. St. Schloßstraße. Max Weber, Zeit. Reiffstraße 17.

**NORDSEE HALBE**

Von heute und morgen früh einreisenden großen Sendungen empfehlen wir:

Kabeljau, ohne Kopf	per Pfund	20 Pf.
Chellfisch, ohne Kopf	"	28 Pf.
Brat-Chellfisch	"	20 Pf.
Brat-Schollen	"	25 Pf.
Grüne Serringe	"	15 Pf.

Seehecht, Austerfleisch, Rotzungen, Schollen, Steinbutt, Heilbutt, Zander, rotfleisch. Lachs zu billigsten Tagespreisen.

**Deutsche Dampfschifferei - Gesellschaft „Nordsee“**

Größe Hochseeschiffahrt Deutschlands.

Grosse Ulrichstrasse 28. — Telefon 1275.

**Kinder-Wein,** reiner Medizinal-Ungar. Fla. che 50 Pf. und 100 Mk.

**Max Rädler,** Drogerie, Rannschestraße.

**Hobelbänke** — Holzporzellan, Wertflakt für Möbelherren u. Holzläufe Wölknerstr. 103.

**Julius Schneider,** Besenmacher, 23. Ed. Wolffstr. Hagen, Hagenstr., Kasse in nur der letzter Dammstr. Generaldirektor der Zigaretten-Produktionsgesellschaft Dresden.

**Seefische** — treffen es onabend ein.

**Albert Eisner, Cakan.** Kleiner schwarzer Fedel mit brauner Brust und braunen Fäden enthalten. Wiederer. schickt gute Besetzung. Karl Koch, Heilstr. 51.

**Freitag Schlachtefest.** G. Gerig, Rosenstr. 2.

Freitag Schlachtefest. Fr. Peters, Himmelsstraße 27.

Freitag Schlachtefest. J. Hanne, Adolfsplatz 30.

Freitag Schlachtefest. R. Zocherstr. Martinstraße 8.

Freitag Schlachtefest. Frische Würst. Pfund nur 1 Mark. Bruno Waller, Cing. Br. Brauhausstr. (Ed. Weingarten).

Norren Freitag Schlachtefest. Fr. 7. Uhr. Weillfleisch. H. Hildebrand, Saalberg 2.

Alle Parteilichkeiten empfiehlt die Volksbuchhandl.

**Dankbarkeit**

Wünscht mich gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleiden jeglicher Art zu heilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Rezept, das ich meinem quälenden Kinde beibrachte, worden bin.

Recher Baumgarten in Krammet bei Kallig (Süd).

Veritons, Gelehrter, Lische, Eissel, Stühle, Blüschhof, 55 W. hohe Nische, bettliche mit Matr. nur 33 W. plange. Vorrat, verkauft: Wölknerstr. 103.

**Geschenk-Literatur für junge Mädchen.**

**Prämien für Schulabgang:**

**Das Lesekränzchen.** Aus Heimat u. Fremde. Backfisch'schens Kaffeekränzchen.

**Dahelm und Draussen.** Zur guten Stunde. Für junge Herzen. Lebenswege. Mädchenlose. Rosen und Dornen. Erwachen und Erblühen. Der Mutter Trost. Lotthens Manöverzeit. Alpenrischen und vieles andere.

Unter Mitwirkung der erstklassigen Autorinnen.

Preis 1.00, 1.50, 2.50 Mk.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Carlz 42-43.

**Makulatur** verkauft **Volksblatt - Drucker.**

## Parteienossen von Halle und dem Saalkreis.

Sonntag, den 25. März, vormittags 11 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum weißen Ross, Geißstraße 5, eine **außerordentliche Kreisconferenz** für den Saalkreis Halle-Saalkreis statt.

### Tagesordnung:

1. Die Aufgaben der Vertreter in den Landgemeinden. Referent: Genosse Thiele.
2. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge auf 25 Pf. pro Monat.
3. Agitation.

Wir eruchen die Genossen, in allen Orten Delegierte zu wählen resp. zu bestimmen. Die sämtlichen Gemeindevertreter werden gleichfalls erucht, vollständig zur Stelle zu sein. Im Interesse der Agitation und Organisation ist es notwendig, das möglichst viele Orte vertreten sind. Wir eruchen daher die Genossen, unermüßlich die Vorarbeiten zu erledigen. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Z. A.: Georg Berg, Rosenstraße 2.  
Die Konferenz werden erucht, spätestens um 10 Uhr im Saal zu sein.

## Deutscher Reichstag.

65. Sitzung, Mittwoch, den 14. März 1906, nachmittags 1 Uhr. Am Unbesatzstische: Graf Posadowski v. W. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Dr. Pachnid (Presf. Vag.) und Dr. Müller-Sagan (Presf. Volksp.) auf rechtsseitige Beteiligung der landesgesetzlichen Behörden des

### Verbreitungsrecht für Frauen.

Abg. Dr. Pachnid (Presf. Vag.): Im Gegensatz zu den ähnlichen Anträgen der Nationalparlament und des Zentrums bezieht sich unser Antrag nicht nur auf die sozialpolitische Tätigkeit der Frau, sondern vielmehr auf die politische. Wir wollen damit nicht nur die Bestimmungen über die Frauen, die in geradezu verwerflicher Weise mit Schlägen, Beleidigungen und bürgerlich-ethischen Anwürfen behandelt werden. Der gleiche Segensausdruck des preussischen Polizeiministers kann wirklich als beleidigend angesehen werden. Man klammert sich an solchen Dingen vor dem Auslande, und aus diesem Verstand der Demagogie heraus hat man wohl in einer Versammlung, in der man eine deutsche Dame am Reden hinderte, eine Engländerin reden lassen. (Hört, hört links.) Will man nicht, was das beste sein würde, das ganze Verbreitungsrecht regeln, dann sollte man wenigstens in Bezug auf die Frauen eine besondere Regelung herbeiführen. Es ist auf die Dauer unmöglich, den erforderlichen Willkür von Frauen die politische Gleichstellung mit den Männern zu verweigern. Auf der Heimarbeiter-Ausstellung fiel aus Frauenmunde das Wort: Die Arbeiterinnen sollen sich organisieren! (Zuruf: Die Kaiserin!) Die Dame ahnte nicht, wie recht sie damit hatte. Man verweist die Frauen auf die Kaiserin, vergißt aber dabei, daß die Kaiserin nicht betreten dürfen, weil sie zu wenig verdienen oder weil sie zu viel ausgeben. Ein freies Wahlrecht ist mehr wert, als ein ganzes Bündel von Schulgelegenheiten. (Sehr richtig! links.) Wir fordern zuerst das politische Stimmrecht der Frauen nicht, weil es das Ende aber nicht der Anfang der Gleichstellung sein muß. Die Frau aber nicht für den politischen Dingen interessiert sind, zeigt ein Bild auf die Ehefrage und auf die Gewerbe-alle. Der Standpunkt Reichs, das das Wahl nur die "Ehlohung des Mannes sei, ist nicht aufrecht zu erhalten. Die u will sich nicht mehr ausschließlich auf den Rechtschaffen lassen und verlangt mit Recht ihre politischen und ethischen Interessen mit der Mann mehr zu berücksichtigen. Die Regierung, deren Vertreter, Grafen Volzow, ich zu meiner Freude hier sehe, hat sich in der letzten Zeit der Frauenbewegung nicht unermüßlich gegenüber gestellt; ich hoffe daher, daß sie unseren Anträge Folge leisten wird. (Beifall links.)

Abg. Hoffmann (natlib.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde für den Antrag Pachnid, die landesgesetzlichen die bürgerliche Frauenbewegung und fordern alle Frauen auf, sich an die Arbeit der Frau-Landwirtschaft und der Antia-Ausgebung zu werben. (Schalene Seiterlein.) Zuruf bei den Soz.: Die Ausgebung nehmen wir ab! (Seiterlein.) Man großer Realisimus haben wir. Wohl aber muß die den Heimarbeiterinnen das Recht der Organisation gegeben werden und muß die vererbende Gleichstellung der Frauen mit Männern aufzuheben. (Beifall.)

Abg. Gindermann (Soz.): Die Inanspruchnahme dieses Antrages entspricht der ganzen Raummeinheit des Liberalismus. Die bürgerliche Frauenbewegung hat nur die Interessen der Damenwelt, nicht die Interessen der proletarischen Frauen vertreten. Fraulein Antia-Ausgebung wird förmlich behält ungenügend darüber sein, daß sie durch Herrn Volzow durch die Sozialdemokraten einbehalten werden ist. Wir verlangen die reichsrechtliche Gleichstellung aller Bestimmungen, welche das Vereins- und Versammlungsrecht der frauenbeschäftigten. Das durch die Gewerbeordnung gewährleistete Koalitionsrecht der Frauen wird völlig illusorisch, wenn, wenn es in Schichten häufig geübt, nichtbürgerliche Frauen aus Versammlungen ausgeschlossen werden, in denen über die Vererbungsfrage verhandelt wird. Besser sieht es um die gewerkschaftliche Beteiligung der Frauen in Bayern und Württemberg, aber politische Rechte verlangt man ihnen auch dort. Es ist die größte Freude, wenn man beim Beschaffung der Frauen beteiligt, ihnen aber die politischen Rechte verweigert. Allerdings zu Schlußfolgerungen für die kapitalistischen Parteien sind die Frauen gut genug und werden von proletarischen wie katolischen Kanzeln zu löhlichen Diensten aufgefordert. — Wir werden für den Antrag stimmen, obwohl er uns längt in sich weit genug. Wir werden freie Bahn für die Beteiligung des weiblichen Geschlechts. (Sehr großer Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Presf. Volksp.): Das Verrecht ist ein der Lieberlichkeit jenes vormaligen Reichstages, von dem in seiner bedeutendsten Rede vom 12. Dezember vorigen Jahres Staatssekretär Graf Posadowski sprach. Die Verwerfung des Verrecht ist eine Hauptquelle der Ungleichheit und Fächer-mäßig die Sozialdemokraten. Es wird wiederholt mit übermäßiger Weisheit gefasster Wünsche des Reichstages sind wir noch immer zu keinem Verrecht gekommen. Den Neben Männern erwerbstätigen Frauen darf nicht länger die Gleichstellung mit den Männern verweigert werden. Die Reichspräsident hat den

Begriff der öffentlichen Angelegenheit so weit ausgedehnt, daß die Regierung leicht erucht, und auch die an sich rechtswidrige Segensausdruck eine gewisse Berechtigung hat. (Zuruf links: Mit Rücksicht auf die Frauen, die Bundes der Landarbeit!) Wegen die sozialdemokratischen Genossen sind eine Politik feindlicher Abneigung geübt. Höchstens noch der Reichstag "Weiße Wolke" (Seiterlein) wird als unpolitisch angesehen. — Den Frauen nur das Recht zur Vertretung ihrer beruflichen und sozialen Interessen geben, heißt nur neue Unfairheiten schaffen. (Sehr macht links.) Das ganze Verrecht muß reformiert werden. Eine solche Reform ist keine durchgreifende Sozialpolitik möglich. Der letzten Verhandlung des weiblichen Geschlechts muß und wird ein Ende gemacht werden. (Beifall links.)

Da die beiden nächsten Redner, Abg. Pachnid (Presf. Vag.) und E. H. (Vogel) nicht zur Stelle sind, fallen die Diskussion. Der Antrag Pachnid-E. H. Müller wird gegen die Stimmen der Konservern angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags von Chyzanowski und Genossen (Vole) auf

### Abänderung des § 130

des Strafgesetzbuches, um der dem Sinne des gebachten Paragraphen widerprechenden rechtsgerichtlichen Interpretation der Begriffe "Geschädigung des öffentlichen Friedens" und "Verletzung der öffentlichen Ruhe und öffentlichen Sicherheit" Einhalt zu tun.

(Staatssekretär Graf Posadowski verliest den Saal.)

Abg. v. Czeranowski begründet den Antrag. Dem 1. Rede lebenden Paragraphen ist die meiste Auslegung gegeben worden, und die dratologischen Uebersetzungen sind auf Grund dieser Auslegung ergangen. Nichts ist ohne Zweifel (Redner leant sich auf den Tisch) unter Anstöße gestellt worden. Selbst in Liebern und historischen Spielen für Kinder (Redner legt seine auf den Tisch des Saales nieder) hat man Aufreizung zu Gewaltthaten gesehen. (Seiterlein.) Die Haltung der preussischen Richter in politischen Fällen ist ein sehr bedauerliches Beispiel des Richters. In weitaus den meisten Fällen der Bestätigung ist man fast davon überzeugt, daß die preussischen Richter mala fide (in böser Absicht) handeln. (Vizepräsident Graf Stolberg ruff den Redner zur Ordnung.) Die preussischen Staatsanwälte bewahren bei der Ausübung des öffentlichen Rechts. Gegen diese Absicht von Frauen, die sie gewerkschaftlich Revision ein. Selbst das Tragen von Mützen, die seit 30 Jahren einen Teil der Volkstracht ausmachen (Redner legt eine solche Mütze auf den Tisch des Saales nieder. Große Seiterlein.) wird als Aufreizung zur Begehung von Gewaltthaten angesehen und unter Anstöße gestellt. Um mens Freilassung der nachträglichen Mütze erfolgt so legt der Staatsanwalt Revision ein. Eine vollständige Rechtsunsicherheit herrscht bei uns. Die Wachhändler wollen nicht mehr, welche Bücher sie führen dürfen. Die Auslegung, die die Gerichte dem § 130 geben, bedeutet einen Eingriff in die freie Meinungsäußerung. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Czeranowski (Soz.): Der § 130 ist nicht nur gegen die Polen sondern auch gegen uns Sozialdemokraten abgeändert worden. Die Auslegung des § 130 erichert allerdings vererbliche Richter. Wenn die Abbitdung von politischen Meinungsäußerungen auf Postkarten als geeignet betrachtet wird, zu Gewaltthaten aufzureizen, wie aufreizen muß dann nicht der Anstöße der Richter? (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Czeranowski (Soz.): Der § 130 ist nicht nur gegen die Polen sondern auch gegen uns Sozialdemokraten abgeändert worden. Die Auslegung des § 130 erichert allerdings vererbliche Richter. Wenn die Abbitdung von politischen Meinungsäußerungen auf Postkarten als geeignet betrachtet wird, zu Gewaltthaten aufzureizen, wie aufreizen muß dann nicht der Anstöße der Richter? (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Czeranowski (Soz.): Der § 130 ist nicht nur gegen die Polen sondern auch gegen uns Sozialdemokraten abgeändert worden. Die Auslegung des § 130 erichert allerdings vererbliche Richter. Wenn die Abbitdung von politischen Meinungsäußerungen auf Postkarten als geeignet betrachtet wird, zu Gewaltthaten aufzureizen, wie aufreizen muß dann nicht der Anstöße der Richter? (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dose (Presf. Vag.): Der § 130 ist in der Tat eine Clausula generalis mit der große Unfangsparagraph geworden

Als einmal ein Redakteur in solcher Enthüllung eines Telegramms in die Zeitung legen ließ: "vom auswärtigen Amt ist Herr v. Bülow hier verstorben", wurde er auf Veranlassung der Kommission auf Grund des großen Unfangsparagraphen angefaßt. Das Gericht aber wollte die Familie Bülow nicht als "Verleumdung" ansehen (Große Seiterlein), sondern fragte erst bei verschiedenen Polizeibehörden an, ob dort die Unrichtigkeiten weiter Kreise in Folge dieses falschen Telegramms (sich) ausbreiten könnten. (Stimmliche Seiterlein.) Der Redakteur wurde dann freigesprochen. Der § 130 ist ein entsetzliches Unrechtswort, wie der große Unfangsparagraph. Am besten wäre seine Beseitigung. Jedemfalls werden wir für den Antrag der Polen stimmen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Wachen (Ztr.): Es ist nicht die, von dem parlamentarischen Verrecht gebotenen Gerichtsbarkeit zu prüfen, was ein Mann man der Nation. In die Entscheidung ist es das nicht in Ordnung. (Beifall links und im Zentr.) Unsere Umarmenpolitik muß umkehren, möge die Zustimmung! Wir wollen der Resolution eine allgemeine Fassung geben und beantragen deshalb, die Worte "leitens des Reichsgerichts" in der Resolution zu streichen.

Die Abg. Fellen (Däne) und Ruzh (Ant.) sprechen im Sinne des Abg. Dr. Wachen.

Abg. v. Czeranowski (Vole) erklärt sich mit der Streichung der Worte "leitens des Reichsgerichts" einverstanden.

Die Resolution wird mit dieser Abänderung angenommen gegen die Stimmen der beiden konservern Parteien und der Nationalliberalen.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Nachtragstels.)

## Gewerkschafts-Kartell Halle.

Sitzung vom 2. März 1906.

1. Eingänge und Mitteilungen: Vom Anwalt Genosse Javes, Weierbergstraße 161, liegt ein Angebot zu kommen vor über folgende Themen: 1. Kartellgesetz. 2. Vereinigung zum Schutz der Gewerkschaften. 3. Arbeiterbewegung. 4. Kartellgesetz. Den Gewerkschaften wird empfohlen im Bedarfsfälle sich an den Offizieren zu wenden. — Der Verband der Handels- und Transportarbeiter in Berlin erucht durch ein Rundschreiben, den Zugang nach den Arbeitervereinen, indem dort Zinrenten ausgetrieben und ein Teil seiner Mitglieder ausgewertet werden. — Ein Antrag des Schneiberberaters, die Belohnung der Belohnung des Magistrates, Seimarbeiter-Vererbungs-pflicht betreffend, wird von Delegierten der Schneiberberatern. Der Vorsitzende erklärt hierzu, daß er in nächster Zeit diese Frage in einem eingehenden Artikel im Volksblatt behandeln werde. Die Belohnung ist auch ihrer Wichtigkeit wegen im Sekretariatsbericht zum Ausdruck gelangt. Die Delegierten wurden beauftragt, in ihren Gewerkschafts-Versammlungen darüber zu berichten, resp. alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die von irgend einem Arbeitgeber, gleichviel in welcher Branche, als Seimarbeiter beschäftigt werden, auf die Belohnungsbüchlein der Arbeiterverein aufmerksam zu machen. — Vom Freibereitverein werden in nächster Zeit Fragebogen ausgegeben, um statistisch festzustellen, in welcher Anzahl die hiesigen Arbeiter aus der Lanostreibe ausgezogen sind. Die Gewerkschaften werden erucht, diese Fragebogen auszufüllen zu lassen.

2. Kartellgesetz in Halleberst. Nachdem die Tagesordnung derselben bekanntgegeben und kein Widerspruch dagegen erfolgte, wurde die Genossen G. D. S. E. H. und Schabel als Delegierte gewählt.

3. Aenderung des Regulativs vom Gewerkschaftskartell. Genosse Deeg erucht einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der hierzu gewählten Kommission, welche das Kartellgesetz mit dem Kartellgesetz vererblich, welches den Delegierten in gebrochener Form vorlag und auch den Gewerkschaftsvorständen zur Beratung überantwortet worden war. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob das Kartell kompetent sei, fügen in dieser Sitzung einwillig das Kartellgesetz zu beschließen, wurde dieses durch Abstimmung mit 35 gegen 3 Stimmen angenommen. Es wurde beschlossen, in einer Generalsitzung mit einzutreten, sondern die einzelnen Paragraphen der Reihe nach zu beraten. Zu § 1 lag ein Antrag der Bauarbeiterkommission vor, die Kosten derselben durch das Kartell zu übernehmen. Dieser Antrag wurde nur unter der Bedingung angenommen, daß die Kartellkommission die Zimmerer dieser Kommission nicht angezogen können. Nachdem auch die Grundlegenden und Prinzipien § 2 und 4 nach längerer Debatte unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen wurden, wurde das ganze Regulativ in der von der Kommission gefassten Form angenommen. Die Gewerkschaften haben, nachdem das Kartellgesetz beschlossen ist, eine Generalsitzung mit einzutreten, welche der Kartellkommission vorgeschrieben. Die Kartelländerung nach § 2 tritt vom 1. April 1906 ab in Kraft.

4. Streiks und Lohnbewegungen, lag kein Bericht eines Delegierten vor.

5. Verschiedenes. Vom Verbands der Arbeiter wurde Bericht gefasst, weil die in letzter Kartellgesetz beschlossene gemeinschaftliche Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen noch nicht stattgefunden hat. Genosse Deeg kritisiert dies ernstlich dagegen aus, daß schon jetzt Arbeiten von dem Kartelligen Lohnausgabe vergeben werden, bevor die betreffende Sitzung stattgefunden habe, resp. eine Kommission hierzu gewählt ist. Es wurde jedoch diese Frage im Hinblick auf die demnächst stattfindende Sitzung vertagt. — Die Frage Gewerkschaften und Tag der Abhaltung desselben wurde dem Vorstand vorbehalten. Ein Antrag des Feuergehilfen-Verbands, zu einem Kartellgesetz auf sämtliche Gewerkschaften, zur Stärkung ihrer Organisation, 15 Wort zu genehmigen, wurde angenommen. Ein Bericht der Gewerkschaften in Soltau abhalten und sich dieselben von indifferenten Stellern bestehen lassen, wurde dahin erledigt, daß der Wunsch ausgesprochen wurde, daß es leitens der Gewerkschaften werden möge, den Kartellgesetzlichen Grund zu berichtigten Entscheidungen zu achten. Unterbrecht, verneinte man, daß die Gewerkschaften mit antreiben sein könnten. Hierauf Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

Präsenzliste: Anwesend waren 64 Delegierte. Entschuldigt fehlten vier Delegierte, und zwar Brauer Call, Ruppertsdorf Dennis, Metallarbeiter Heine und Schneider Bauer. Unentschuldig fehlten elf Delegierte. Walter Segemiller, Dabbeder Jakob, Gemeinderateller Wille, Handlungsbüchler Sauer, Holzarbeiter Eise, Leiharbeiter J. noch kein Mandat abgegeben, Machinist Kornelius, Schneider Rupp, Seimarbeiter Becker, Lagerleiter Thiele und Runge.

Beantwortlicher Redakteur: H. Wollenbaur in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

# Gardinen

**Stores, Spachtel-Vitragen,**  
grosse Auswahl in geschmackvollen Mustern.  
**Falten-Stoffe,**  
Rouleaux-Stoff mit Soidonglanz, glatt und  
gemustert, weiss, creme und gold  
empfehl  
zu billigsten Preisen

**Emil Höschel**  
Gr. Ulrichstrasse 52.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Fernruf 3055.

## Kaiser's Tee

neuester Ernte eigener Einfuhr  
nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll verarsteuert  
zu bedeutend ermässigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

Kaiser's Tee	das Pfund zu Mk.	1.00	früher Mk.	1.50
Kaiser's Tee	" " " "	1.50	" " "	2.00
Kaiser's Tee	" " " "	2.00	" " "	2.50
Kaiser's Tee	" " " "	3.00	" " "	3.50
Kaiser's Tee	" " " "	4.00	" " "	4.50

offen und in Paketen

Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à 1/10 Pfund das Paket 30 Pfg.  
Kaiser's Ceylon-Tee in Pak. à 1/10 u. 1/5 Pfd. das Pak. 25 u. 45 Pfg.

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel.  
Schokoladefabrik in Viersen.

Filialen in Halle a. S.: Geiststrasse 55, Leipzigerstrasse 4, Ludwig  
Wuchererstrasse 59, Schmeerstrasse 14, Steinweg 24. Zeitz:  
Kramerstrasse 14.



Engros! Mein grosses Lager in En detail!

Presto-, Panther-, Tempo- u. Westfalen-Rädern

ist reichhaltig sortiert und empfehle daselbe einer geeigneten Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Durch Wegfall teurer Ladenniete und sonstiger Ausgaben bin ich in der Lage, sehr  
günstige Preise stellen zu können.

Grösstes Lager in Halle a. S. Prima Lauferdecken, Schlauch- und  
Schläuchen, Laternen, Glocken und sonstigen Ersatzteilen.

Alle Reparaturen werden von mir selbst gewissenhaft ausgeführt.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen.

Paul Hagemann, Sommergasse 2. - Telefon 1895.  
In nächst. Nähe der Kathol. u. Glauch. Kirche.



## Raffe-Zigaretten!!

Feinste Qualität No. 1, 2, 3.

Su haben in Spezialgeschäften. - Bitte auf den Namen  
Raffe zu achten. - Vor Nachahmung wird gewarnt!

Mehrere tüchtige Stelmacher, Kastenmacher,  
mehrere tüchtige Schmiebe, Feilbänker,  
mehrere tüchtige Schlosser, Wagen- oder Hauschlosser  
und mehrere tüchtige Wagenfettler, Garnierer  
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Ludw. Kathe & Sohn, Poststrasse 9/10.

## Bauhilfsarbeiter Merseburgs u. Umg.

Sonnabend den 17. März abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg

### öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage der Bauhilfsarbeiter und ihre Verbesserung durch die Organisation. Referent: Gauleiter M. Froeh-Halle.
  2. Verschiedenes.
- Alle Vereinsangelegenheiten, welche einer anderen Organisation angehören, werden erwidert, vollständig zu entscheiden. Der Vorstand.

## Metallarbeiter Luckenan.

Sonnabend den 17. März abends 8 1/2 Uhr bei Herzog

### Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Florin über: Anfallengesetz und Krankenversicherung. 2. Diskussion. 3. Geschäftsliches. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Besitz und für die Intente verantwortlich \* neue Grob. - Druck der Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Alle Arten  
**Möbel**  
empfiehlt billigst  
C. Hauptmann  
Möbel-Fabrik.  
Gr. Ulrichstr. 36.  
Zustellungsbedingungen  
Anfragen!

Grösste Auswahl  
Haarfreier  
**Bettfedern**  
zu den billigsten Preisen  
offertiert  
**H. Elkan,**  
Zeisigerstr. 87.  
Chromantien Phrenologin  
beutet Kopf- und Sandlinien. Nur  
kurze Zeit zu sprechen von 9 Uhr früh  
bis 9 Uhr abends.  
Neumarktstr. 14, I. L.

Chromantien Phrenologin  
beutet Kopf- und Sandlinien. Nur  
kurze Zeit zu sprechen von 9 Uhr früh  
bis 9 Uhr abends.  
Neumarktstr. 14, I. L.

## Fachverein der Zimmerer von Halle u. Umg.

Sonnabend den 17. März abends 8 1/2 Uhr im Reichen Hof, Geisstr. 5

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Konferenz der Vertretung der Zimmerer Deutschlands. 2. Delegiertenwahl zum VII. Kongress der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften. 3. Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen in dieser sehr wichtigen Versammlung erwidert Der Vorstand.

## Merseburg.

Sonntag den 18. März nachmittags 3 1/2 Uhr in der Funkenburg

### öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerliche Revolution von 1848/49 und das preussische Dreiklassenwahlsystem. Referent: Redakteur Genosse Fritz Seger-Leipzig.

Wir erwidern die Arbeiter von Merseburg u. Umg., sich an der Versammlung zahlreich zu beteiligen. Es gilt wiederum Protest zu erheben gegen das Dreiklassenwahlsystem. Der Einberufer.

## Achtung! Achtung! Zeutschenthal u. Umg.

Sonntag den 18. März nachm. 3 Uhr im Gasth. zur Fortuna  
öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: „Die Revolution von 1848 und das Dreiklassenwahlsystem.“

### Eisleben! Abends 8 Uhr im Bürgergarten.

Referent in beiden Versammlungen: G. Drescher, Dresden. Der Einberufer.

## Elsterwerda.

Sonntag den 18. März nachm. 3 Uhr im Gasth. z. Kronprinz

### öffentl. Volks-Versammlung

Referent: Genosse Fleissner, Dresden.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Da Gen. Fleissner den Wählern als Kandidat vorgeschlagen wird, ist es Pflicht eines jeden, die Versammlung zu besuchen. Der Einberufer.

## Sozialdemokr. Verein Zeitz. Zur Märzfeier

Sonntag den 18. März nach der Versammlung in der Wilhelmshöhe  
Beisammensein beim Genossen Kämpfe.

Wir erwidern alle Genossen um ihre Teilnahme. Der Vorstand.

## Metallarbeiter-Verband Zeitz. Versammlung.

Sonnabend den 17. März abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe, Schützenstr.  
Tagesordnung: 1. Bericht vom Kartell. 2. Waffeler. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Holzarbeiterverband Zahlstelle Sangerhausen.

Sonnabend den 17. März 1906 abends 8 Uhr in der Schweizerhütte  
Vergnügen

bestehend aus Theater, Konzert im Tanzkränzchen. Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

## Zentralverb. d. Schmiede Deutschl., Halle a. S. Fastnachts-Vergnügen.

Sonnabend den 17. März d. J. abends 8 Uhr im Bellevue  
bestehend in Ball u. Blumen-Verlosung. Während der Kaffeepause: Theater. Um zahlreiches Beteiligung erwidert Das Komitee.

## Wilh. Heckert, Engros-Lager

Detail-Verkauf: Am Güterbahnhof 5.

Zuggardinen-Einrichtungen. Waschbretter. Plättbretter.

In Gasmotorenbau bewandertes Schlosser für Automobil gesucht. Angeb. unt. B. g. 5965 an Rud. Koffe, Halle a. S.

Pferde zum Schlachten Arthur Möbius kauft jetzt Langestraße 21. Fernsprecher 1166.